

# Lenggenfelder Echo

2007 <sup>123456789101112</sup>  
Mai

Abopreis 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eickhorn



Anfang März besuchten vier Lenggenfelder – unter ihnen Pfarrer Bolle – Ludwig Hildebrand in Bolivien. In diesem Land, von dem sie so gar keine Vorstellung hatten, sahen sie spektakuläre Landschaften (oben links, unten Mitte), erlebten die Armut (links, 2. v.o.) und standen immer wieder vor neuen Herausforderungen (links, 2. v.u.).

Aber sie lernten auch Land und Leute kennen (links unten, Pfarrer Bolle – Ludwig Hildebrand in Bolivien. In diesem Land, von dem sie so gar keine Vorstellung hatten, sahen sie spektakuläre Landschaften (oben links, unten Mitte), erlebten die Armut (links, 2. v.o.) und standen immer wieder vor neuen Herausforderungen (links, 2. v.u.).

Stefan Hildebrand



Abenteuer Bolivien

HeimatStudio

Medien-Dienste GbR • A. Scharf, St. Hildebrand, O. Krebs

**Liebe Leserinnen und Leser!**

Das Titelbild hat es gleich verraten: Mit dem Abenteuer Bolivien beschäftigt sich diese Ausgabe Ihrer Heimatzeitschrift, in der wir einmal mehr versucht haben, über den heimatischen Tellerrand hinauszublicken. Auf der speziellen Doppelseite 6-7 berichtet Redaktionsmitglied Stefan Hildbebrand von einer Reise, die ihn von New York aus ins südliche Amerika - nach Bolivien - führte, wo er seinen Bruder Ludwig Hildebrand traf. Dabei wurde er von den Gebrütern Döring (Lucas und Christoph) und dem neuen Hirten unserer Gemeinde, Pfarrer Siegfried Bolle, begleitet. Dass während dieser Missionsreise ein Abenteuer dem anderen folgte, lässt sich sicherlich sofort erahnen. Abenteuerlich gestaltet sich indes auch die Wetterentwicklung in unseren Breiten. Denn was uns in den letzten Wochen ereilte, veranlasste viele, von einem Hochsommer mitten im Frühjahr sprechen. Was die einen erfreut, verunsichert und beängstigt die anderen zunehmend, zumal sich extreme Wetterlagen auch bei uns häufen. Angesichts dieser Wetterentwicklung treten die alten Bauernregeln immer mehr in den Hintergrund. Was am Ende bleibt, ist eine ewig währende Regel, die besagt: „Gewitter im Mai – April vorbei“. Diesem Leitsatz müssen wohl auch die größten Kritiker der Bauernregeln zustimmen. Apropos Bauern – wussten Sie eigentlich, dass unsere Gemeindegaststätte, auch besser bekannt unter dem Beinamen „Bauernhaus“ in diesem Monat ein kleines Jubiläum feiert? Am 15. Mai ist es 15 Jahre her, dass Werner Kroll, der derzeitige Pächter dieses traditionsreichen Hauses, nach Lengenfeld unterm Stein kam, um den Ausschank zu übernehmen. Im Exklusivgespräch auf der folgenden Seite äußert sich Herr Kroll unter anderem zu seinen Eichsfelder Wurzeln, den Veränderungen der letzten Jahre und seiner Liebe zur Kanonenbahnstrecke, womit wir bei einer Richtigstellung angelangt sind. Natürlich präsentierte das Titelbild der letzten Ausgabe einen gelungenen Aprilscherz, denn es wird kein Draisinen-Kreuzweg auf der Kanonenbahn entstehen. Dass dieser Scherz allerdings einen herben Beigeschmack hat, zeigen die aktuellen Entwicklungen, wonach die neuerlichen Pläne des Eichsfeld-Landrats die Bestrebungen des Kanonenbahnvereins erheblich erschweren. Doch nun viel Spaß mit der Lektüre dieser Ausgabe!

Oliver Krebs  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

**Einige Themen aus dem Heft...****Verschiedenes**

- „Gastronomie mit Pfiff“ – Familie Kroll seit 15 Jahren bei uns ..... Seite 3
- Großes Interesse beim Weltwassertag ..... Seite 4
- 2. Älternabend auf Schloss Bischofstein ..... Seite 4
- Leserbrief von Willi Tsch an die Senioren ..... Seite 5
- Unrat in unserer Gemeinde ..... Seite 6
- Freude über Pfarrbrief ..... Seite 6
- Abenteuer Bolivien – Der exklusive Reisebericht ..... Seite 6/7

**Literatur aus unserer Heimat**

- Heimatpersönlichkeiten: Carl Duval (1807-1853) ..... Seite 8-9

**Aus den Archiven der Dorfheimat**

- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr ..... Seite 10
- Vor 50 Jahren im Lengenfelder Echo ..... Seite 11

**Impressum** ..... Seite 15**Kein Abgabenbescheid 2007**

Sehr geehrte Einwohner!

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie in diesem Jahr keinen neuen Abgabenbescheid für Grund- und Hundesteuern von uns erhalten. Nur bei Veränderungen wird Ihnen ein neuer Bescheid zugestellt, ansonsten gilt der Abgabenbescheid aus dem Jahr 2006.

Die Fälligkeiten für Quartalszahler sind:

**15.02., 15.05., 15.08., 15.11.2007**

sowie für **Jahreszahler** der **01.07.2007**.

Wir möchten Sie bitten, dies zu beachten und die Fälligkeitszahlungen termingerecht einzuhalten.

Gemeinde Lengenfeld unterm Stein

**So war unser Wetter****... im März 2007**

Durchschnittstemperatur: **+ 6,22 °C**

Niederschlagsmenge: **45 l/m<sup>2</sup> Regen**  
**11 cm Schnee**

**... im März 2006**

Durchschnittstemperatur: **+ 1,64 °C**

Niederschlagsmenge: **46 l/m<sup>2</sup> Regen**  
**44 cm Schnee**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

**Kanonenbahnlauf am 16.06.2007****Werte Leserinnen und Leser!**

Bei der Ankündigung des Kanonenbahnlaufs ist mir in der letzten Ausgabe des Lengenfelder Echos leider ein kleiner, großer Fehler unterlaufen. Unser Kanonenbahnlauf findet natürlich am **16.06.07** statt.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Holger Barf

**Neues aus dem Eichsfeld-Klinikum  
Geburtsvorbereitungskurse in Worbis**

Ab 17. April 2007 werden auch am Haus St. Elisabeth in Worbis Geburtsvorbereitungskurse angeboten. Die Hebammen Margret Meier und Roswitha Weinrich möchten werdenden Eltern helfen, die Veränderungen in der Schwangerschaft und das bevorstehende Ereignis besser zu verstehen. Die Kurse beginnen jeweils dienstags um 18.00 Uhr in den Räumen der Physiotherapie. Auch Väter sind herzlich willkommen. Anmeldung erbeten unter Telefon (0175) 51 82 545 oder (0170) 64 10 861.

Ihr Eichsfeld-Klinikum

**Vorabendmesse am 19. Mai 2007  
zu Ehren der Feuerwehrkameraden**

**Am 19. Mai 2007, um 18:00 Uhr**, wird in unserer Gemeinde eine Florianmesse zu Ehren der verstorbenen Feuerwehrkameraden gefeiert, an der auch die Feuerwehrkameraden aus Faulungen und Hildebrandshausen teilnehmen werden.

Beim anschließenden Grillabend können Besucher von nah und fern einen Tag der Offenen Tür im Feuerwehrhaus erleben.

Des Weiteren werden an diesem Abend verdiente Kameraden für 10-, 25- und 40-jährige treue Dienste durch unseren Landrat Harald Zanker ausgezeichnet.

Die Gemeinde und Gäste sind dazu herzlich eingeladen!

Hubert Steinwachs

**Silberhochzeit**

- Niemals hätten wir gedacht, dass man uns so viel Freude macht -



Allen, die es sich nicht nehmen ließen, uns zu unserer Silbernen Hochzeit zu beglückwünschen, zu beschenken oder bei den Vorbereitungen und der Feier zu unterstützen, sagen wir auf diesem Wege herzlich **DANKE!**

Ein herzliches vergelt's Gott Herrn Pfarrer Bolle für seine netten Worte, Maria und Veronika Petri, Christian Höppner, sowie Frau Krebs, die den Gottesdienst musikalisch umrahmt und uns damit eine große Freude bereitet haben.

**Martina & Peter Richardt**

Lengenfeld unterm Stein im März 2007

## „Gastronomie mit Pfiff“

### Familie Kroll seit 15 Jahren in der Lengenfelder Gemeindegaststätte

Die Lengenfelder Gemeindegaststätte kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Bereits im Jahre 1773 erbaut, ist sie auch heute noch Ort des Gesprächs und der Geselligkeit. Bis in die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde selbst das größte Dorffest, die Kirmesfeier, hier abgehalten. In früheren Zeiten bildete die Gemeindegaststätte das Zentrum des Ortes, da der alte Dorfbau Lengelfelds direkt an der Gemeindegaststätte lag. Im Jahre 1901 musste dieser Anbau einem neuen Tanzsaal weichen, der an die Gemeindegaststätte angebaut wurde. Am 30.6.1952 erfolgte die Umbenennung der Gemeindegaststätte in „Bauernhaus“ bzw. „Bauernstube“. Diese Bezeichnungen sind noch vielen Einwohnern geläufig. Dass die Gemeindegaststätte auch heute noch existiert, ist für die meisten Lengelfelder selbstverständlich. Doch wissen wohl die wenigsten, dass der derzeitige Pächter, Herr Werner Kroll, bereits vor 15 Jahren den Ausschank in diesem traditionsreichen Hause übernommen hat. Dies war uns Grund genug, ein Interview mit Herrn Kroll zu führen, der kürzlich selbst ein eigenes Jubiläum, seinen 60. Geburtstag, begehen konnte.

Für das „Lengenfelder Echo“ sprach Werner Kroll über seine Entscheidung, nach Lengelfeld zu kommen, die Veränderungen der letzten Jahre und warum seine eigenen Wurzeln im Eichsfeld liegen.

**LE:** Was veranlasste Sie, als neuer Pächter der Gemeindegaststätte nach Lengelfeld unterm Stein zu kommen?

**Werner Kroll:** Bis zum Frühjahr 1992 war ich als Geschäftsführer im „Haus Vogtei“ tätig, in dem ich viele Jahre Großveranstaltungen ausrichtete und die gastronomische Betreuung übernommen hatte. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde es allerdings zunehmend schwieriger, das Haus in seiner bisherigen Form weiterzuführen. Aus diesem Grund suchte ich nach einem neuen Wirkungsfeld in der Umgebung. Ein befreundeter Gastwirt aus Eschwege gab mir schließlich den Tipp, dass in Lengelfeld unterm Stein ein neuer Pächter gesucht werde. Als entschloss ich mich, mir vor Ort ein Bild zu machen.

**LE:** Können Sie sich noch an Ihre Ankunft in Lengelfeld erinnern und wie war ihr erster Eindruck?

**Werner Kroll:** Ja, daran kann ich mich noch sehr gut erinnern. Zunächst war ich überrascht über die vielen Schönheiten des Ortes. Besonders die Eisenbahnbrücke und der damals noch intakte Zugverkehr lagen mir sehr am Herzen. Ich fühlte mich wohl hier. Allerdings ließ mich der Anblick der Gemeindegaststätte erschrecken. Der Zustand des Gebäudes war in einem sehr schlechten Zustand und mir war klar, dass aufwändige Sanierungen nötig waren, die zu einem großen Teil mit eigenen Mitteln finanziert werden mussten.

**LE:** Was musste im Detail geschehen?

**Werner Kroll:** Als Erstes mussten die sanitären Einrichtungen und das Heizungssystem grundlegend erneuert werden. Beides war in einem desolaten Zustand. Nachdem dies geschehen war, konnte ich die Gemeindegaststätte zu einer Vollwertgaststätte ausbauen. Danach erfolgte der schrittweise Aufbau und die Gestaltung der

strecke im Südeichsfeld bemüht. Darüber hinaus entstand die Idee zum Partyservice, der auch heute noch gern angenommen wird. Weiterhin gehören Familienfeiern sämtlicher Art, wie z.B. Hochzeiten, Kommunionfeiern, aber auch Trauerfeiern, zu unserem Spektrum. Besonders erfreut es uns auch immer wieder, wenn uns Bürger aus den Nachbargemeinden zu einer Familienfeier engagieren. Zudem möchten wir uns bei den Stammkunden, u.a. Vereinsgruppen, bedanken, die regelmäßig unser Lokal aufsuchen!

**LE:** Wie würden Sie Ihre eigene Gastronomie beschreiben? Gibt es einen Leitsatz?

**Werner Kroll:** Ich würde es „Gastronomie mit Pfiff“ nennen. Bei uns wird eine deftige Eichsfelder und Thüringer Küche geboten. Außerdem ist mir die angenehme Atmosphäre in meinem Lokal sehr wichtig. Ein Leben ohne Gastronomie kann ich mir nicht vorstellen, denn ich bin Gastronom mit Leib und Seele. Meine Arbeit hat mir immer Spaß gemacht und ich fühle mich auch heute noch wohl in diesem Beruf.

**LE:** Wie sehen die zukünftigen Pläne für die Gemeindegaststätte aus?

**Werner Kroll:** Mir ist es wichtig, dass der Bezug zu den historischen Wurzeln des Gebäudes nicht verloren geht. Deshalb ist es mein Anliegen, den ehrwürdigen Charakter des Hauses und den Anspruch als Bauernstube unbedingt beizubehalten. So soll der Saal der Gemeindegaststätte beispielsweise weiter als Heimatstube ausgebaut werden. Weiterhin werde ich versuchen, den Biergarten auf der Terrasse als Palmengarten zu gestalten, damit sich die Gäste im Sommer noch wohler fühlen. Vor allem würde ich mich freuen, wenn uns zukünftig noch mehr Gäste beehren würden.

**LE:** Eine letzte Frage: Wird die Familie Kroll auch weiterhin in Lengelfeld bleiben?

**Werner Kroll:** Leider verschlechtert sich die Situation der Gastwirte zusehends und ich würde mich über mehr Unterstützung von Seiten der Gemeinde freuen! Doch so lange wir in Lengelfeld gebraucht werden und uns die Leute mögen, bleiben wir natürlich hier. Zudem offenbarten die letzten Wochen eine besondere Überraschung, die mir Mut und Kraft gibt, hier weiterzumachen. Wie kürzliche Recherchen ergeben haben, stammen meine Vorfahren mütterlicherseits aus dem Südeichsfeld, genauer gesagt aus Großtöpfer. Diese Entdeckung versetzte mich in großes Erstaunen. Mein Urgroßvater, ein Lehrer, wohnte sogar zeitweise auf Schloss Bischofstein, bevor dort die Internatsschule eingerichtet wurde. Diese Umstände spornen mich natürlich noch weiter an, in der Heimat meiner Vorfahren zu bleiben.

**LE:** Vielen Dank für das Gespräch. Ein Bauernfrühstück bitte!

Das Interview führte Oliver Krebs



Heimatstube im Saal der Gemeindegaststätte. Heutzutage finden die Gäste hier ein kleines Museum, in dem vor allem Gebrauchsgegenstände der „ländlichen Zeit“ ausgestellt werden.

**LE:** Blicken wir noch einmal zurück zu den Anfängen. Wie wurden Sie als neuer Gastwirt im Ort aufgenommen?

**Werner Kroll:** Die anfängliche Zeit gestaltete sich etwas schwierig, da uns die Leute im Ort noch nicht kannten. Am 15. Mai 1992 hatte ich den Ausschank in der Gemeindegaststätte offiziell übernommen, doch blieben die Gäste anfangs aus. Oft sprach ich mit meiner Frau Mariitta über diesen Zustand und wir dachten: „Vielleicht ist es doch der falsche Ort“. Doch nach und nach veränderte sich dieser Zustand und immer mehr Gäste kamen zu uns und lernten uns kennen. Ein großes Dankeschön möchte ich in diesem Zusammenhang auch an Frau Eva Lassak richten, die von Anfang an bei uns beschäftigt ist und uns immer tapfer zur Seite steht.

**LE:** Wie gestalteten sich die folgenden Jahre? Gab es grundlegende Veränderungen?

**Werner Kroll:** Da ich mich immer für die kulturelle und touristische Entwicklung des Ortes eingesetzt habe, konnte ich die Gründung des Gewerbevereins und die Entstehung des Weihnachtsmarktes mit interessierten Bürgern vorantreiben. Auch gab ich den Anstoß zur Gründung eines Vereins, der sich heute um die Erhaltung der Eisenbahnbrücke und der Kanonenbahn-

## Großes Interesse beim Weltwassertag – Gewinner ausgelost!

### Über 270 Besucher kamen auf die Kläranlagen Leinetal und Mihla

Anlässlich des Weltwassertages veranstaltete die EW Wasser GmbH, Betriebsführerin des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Obereichsfeld, am Sonntag, den 25. März 2007, auf der Kläranlage Leinetal in Uder/Schönau und auf der Kläranlage in Mihla einen „Tag der offenen Tür“ und viele interessierte Bürger folgten der Einladung. Bei schönstem Frühlingwetter konnten die Mitarbeiter der EW Wasser insgesamt mehr als 270 Gäste begrüßen. Im Mittelpunkt stand wie in den vergangenen Jahren die Besichtigung der modernen abwassertechnischen Anlagen sowie die Information über den aktuellen Stand der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung und die geplanten Projekte im gesamten Verbandsgebiet des WAZ Obereichsfeld. Die Kläranlage in Mihla, die zirka 50 Besucher anlockte, gehört erst seit der Fusion im September 2005 zum Verbandsgebiet. Etwa 220 Gäste zog es auf das für etwa 46.700 Einwohner bemessene, größte Klärwerk im WAZ-Gebiet - auf die Kläranlage Leinetal in Uder/Schönau. Besonderes Interesse fand hier die Leitwarte, wo alle Informationen aus den tech-

nischen Teilen des Klärwerks zusammenfließen. Auf diese Weise hat man mehr Eingriffsmöglichkeiten und erkennt schnell eventuelle Stö-



**Gewinner: Winfried Kaufhold übergab die Preise an Chris Strietzel und Gerhard Böhme**

rungen. Auch von den Einsparpotentialen der Desintegrationsanlage und der 2005 neu installierten Zentrifuge waren die aufmerksamen Zuhörer während den Führungen über die Anlage begeistert. Beim obligatorischen Wasser-

Quiz gab es wieder tolle Preise zu gewinnen. Groß und Klein versuchten sich gemeinsam an den fachspezifischen Fragen. Mit etwas Sachkenntnis und der Hilfe von Informationen der EW Wasser-Mitarbeiter konnten die Fragen relativ leicht beantwortet werden.

#### Wasserquiz-Preise an glückliche Gewinner übergeben

Nach der Auswertung der Fragebögen wurden nun die Preise ausgelost und an die glücklichen Gewinner übergeben. Der Hauptpreis, ein mobiles Navigationsgerät, ging an Gerhard Böhme aus Krombach. Er freute sich riesig und sagte, dass dies das erste mal überhaupt sei, dass er etwas gewinne. Den zweiten Preis, einen „WasserMaxx“, konnte Winfried Kaufhold, Bereichsleiter Abwasserentsorgung, Chris Strietzel aus Heiligenstadt aushändigen. Die dritten Preise, je ein Gutschein für den Vitalpark in Heiligenstadt, gingen nach Heyerode, Thalwenden und Uder. Die EW Wasser wünscht allen viel Freude mit Ihrem Gewinn.

WAZ Obereichsfeld

## Einladung zum „2. Älternabend“ Benefizabend für die McDonald Kinderhilfe in Jena

Nach dem Erfolg des letzten Jahres soll auch in diesem Jahr wieder ein „Älternabend“ veranstaltet werden. Der 2. Älternabend findet am Samstag, dem 19. Mai, um 20.00 Uhr auf Schloss Bischofstein statt. Der Eintritt ist frei, jedoch nehmen wir gern eine kleine Spende für die McDonald-Kinderhilfe entgegen.

Wir gestalten diesen Abend wieder nur mit Schallplatten, eigene Platten können natürlich von allen Gästen wieder mitgebracht werden! Die älteste funktionstüchtige LP prämiieren wir mit einer Flasche Sekt !!!

Der LCV wird für die eine oder andere Einlage sorgen, Getränke und dgl. gibt es zu närrisch günstigen Preisen!!!

Also! Schallplatten raus suchen, Freunde und Bekannte mitnehmen und einen schönen Abend mit der guten alten Musik auf Schloß Bischofstein erleben !!!

#### Übrigens:

Mit dieser Veranstaltung unterstützt der Lengenfelder Carneval Verein die Aktion:

#### Lengelfeld läuft und hilft!

Im vorigen Jahr haben wir unter diesem Motto erstmals im Rahmenprogramm des Lengelfelder Kanonenbahnlaufes mit einer Charityaktion ca. 650 Euro für die McDonald's Kinderhilfe gesammelt. Angeregt wurde dieses vom LCV, anlässlich eines Konzertes von Ute Freudenberg zu unserem 50-jährigen Vereinsjubiläum im Oktober 2005.

Frau Freudenberg ist Schirmherrin des Ronald-McDonald-Hauses in Jena, wohin auch unsere Spende geflossen ist. Hier können Angehörige schwerkranker Kinder zeitweise übernachten, um in der Nähe ihrer Kinder zu sein, die in der Uniklinik behandelt werden.

(siehe auch: [www.mcdonalds-kinderhilfe.org](http://www.mcdonalds-kinderhilfe.org))

Die Organisatoren haben sich vor kurzem darauf verständigt, auch in diesem Jahr diese Einrichtung in Jena wieder zu unterstützen und gleichzeitig viele Menschen zum Laufen zu an-

mieren.

Dabei kam die Idee auf, im Laufe des Jahres zu versuchen, 1110 Euro zu sammeln, um so an die Ersterwähnung Lengelfeld unterm Stein vor 1110 Jahren zu erinnern. Neben den Aktionen zum Kanonenbahnlauf am 16. Juni möchten verschiedene Vereine unserer Gemeinde bis zum Weihnachtsmarkt 2007 mit der einen oder anderen Aktion dieses Ziel erreichen.

Den Start haben die Fußballer bei einem Hallenturnier im Januar vollzogen. Statt einer üblichen Startgebühr haben die teilnehmenden Mannschaften für jedes Gegentor einen Euro bezahlt. So kamen die ersten 140 Euro zusammen.

Im Mai möchte der LCV nun nachlegen und seinen „2. Älternabend“ als Benefizveranstaltung durchführen.

(Voranmeldungen und Fragen unter Tel.: 036027/71000)

Peter Kaufhold



## 2. Älternabend des LCV

Benefizveranstaltung  
für die McDonald's Kinderhilfe in Jena

Ein Abend, gestaltet mit den Schallplatten, die von unseren Gästen mitgebracht werden.

Schloss Bischofstein, Lengelfeld unterm Stein

Samstag, den 19. Mai 2007, Beginn: 20.00 Uhr



präsentiert vom „Lengelfelder Carneval Verein“

## Alexandra Ihrig

„Mann oh Mann! –  
eine Frau will unter die Haube“

Kabarett und andere Symbiosen

Schloss Bischofstein, Lengelfeld unterm Stein

Mittwoch, den 16. Mai 2007, Beginn: 20.00 Uhr

Karten unter: 03 60 27 - 7 10 00 (P. Kaufhold)

03 60 27 - 7 04 14 (Dr. E. Scharf)

03 60 27 - 7 88 98 (L. Scharf)



präsentiert vom „Lengelfelder Carneval Verein“

## Leserbrief von Willi Tasch

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Als ich im Jahre 1990 in den Vorruhestand wechselte, war ich 61 Jahre alt und daher noch kein Rentner. Die Altersgruppe Vorruheständler war erst nach der politischen Wende entstanden. Daher musste man sich auch erst an eine neue Definierung gewöhnen. Und so verkündete auch unser damaliger Pfarrer Ernst Witzel Sonntag für Sonntag die „Rentnermesse“ für die kommende Woche. Bin ich noch nicht erwünscht?, fragte ich mich, denn ich war ja noch kein Rentner. So machte ich unserem Pfarrer den Vorschlag, die bisherige Rentnermesse in Seniorenmesse umzubenennen. Und sage und schreibe, ab dem kommenden Sonntag lud unser Pfarrer zur Seniorenmesse ein. Siehe da, die Besucherzahl stieg an! Auch waren die Seniorenfeiern in unserem „St. Josef-Heim“ besonders gut besucht. Oft war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt und es mussten noch zusätzliche Stühle bereitgestellt werden. Leider muss man aber in letzter Zeit auch feststellen, dass die Teilnehmerzahl zu solchen Veranstaltungen

stark gesunken ist. Waren es zu Spitzenzeiten bis zu achtzig Senioren, so sind es derzeit durchschnittlich vierzig an der Zahl. Und das öfters so genannte „starke Geschlecht“ meiner Gattung, das glänzt mit zunehmender Abwesenheit. Von vierzig Senioren insgesamt uns unserem Dorf, waren letzens zwei dieses M-Geschlechts. Eine Bitte liebe Ehefrauen, die Ihr das Glück habt, Euer Seniorenleben noch mit Eurem Ehegatten zu verbringen, kommt doch bitte gemeinsam zu solch wirklich schönen Veranstaltungen. Manche Witwe würde liebend gern gemeinsam zu solchen Seniorentagen kommen. Und Ihr meine Geschlechtsgenossen, rafft Euch bitte auf und folgt der Einladung unseres Pfarrers Siegfried Bolle. Wer ihn noch nicht recht kennt, kann dort fröhliche Seiten unseres noch neuen und jungen Pfarrers kennen lernen. Im übrigen gibt es in Lengendorf eine große Anzahl von Männern, die sich zu den Senioren zählen dürfen. Erfreulich war, dass der letzte Seniorennachmittag von den Physiotherapeutinnen unseres „St.-Elisabeth-Krankenhauses“ ganz toll gestaltet wur-

de. Herzlichen Dank Ihr lieben Schwestern „in blau“, Ihr habt Eure Sache sehr gut gemacht! Als kleines Beispiel: Persönlich ladet Ihr viele Gäste zu Eurer Geburtstagsfeier ein, doch die Hälfte glänzt durch Abwesenheit. Ärgerlich würde man sagen! Beispielsweise eine 64-jährige Seniorin danach befragt, warum sie nicht zu diesen Seniorennachmittagen komme, „möchte noch nicht zwischen den „Alten“ sitzen“. Ist man mit 64 Jahren noch im ersten Frühling? Hoffentlich ist dieser Jungseniorin vom lieben Gott die Gnade vergönnt, auch einmal eine „Alte“ zu werden! Im Übrigen waren zu unserem letzten Seniorennachmittag auch unsere Nachbarn aus Faulungen und Hildebrandshausen eingeladen und auch gekommen. Es war ein gemütlicher Nachmittag mit duftendem Westkaffee und leckerem Kuchen von unserem heimischen Bäcker. Danke an die fleißigen Jungseniorinnen! Also zum Frühlingsfest der Senioren sehen wir uns wieder im „St.-Josef-Heim“.

Ihr angegrauter Senior  
Willi Tasch!

## Unrat in unserer Gemeinde!

Jüngst kam mir ein kräftiger junger Mann mit roter Weste mit einem blauen Plastiksack entgegen und bückte sich im Sekundentakt am laufenden Band.

Ort des Geschehens war der „Kücksrain“ von der Pfarrei bis zur Hildebrandshäuser Straße. Neugierig fragte ich den netten Bückling, ob er zur jetzigen Frühlingszeit Heilkräuter oder Gänseblümchen sammle? Er verneinte! Er sammle das auf, was viele Menschen achtlos in unsere Mutter Natur werfen. Und er hatte auf der kurzen Strecke schon einen ganzen Sack voll. Muss das sein, war unser beider Meinung! Natürlich gönne ich diesem Mann seinen Verdienst. Doch die gleiche Arbeitskraft könnte für sinnvollere Aufgaben in unserer Gemeinde eingesetzt werden.

Liebe Mitbürger, sollten wir nicht alle „mea culpa“ sagen, wenn es um Umweltprobleme geht. Fast täglich erfahren wir in den Medien

derzeit von den Umweltproblemen. Wenn man diesbezüglich an die Zukunft unserer Enkel und Urenkel denkt, kann einem Angst und Bange werden. Im Übrigen, dies ist kein örtliches Problem, sondern überregional.

Im Vorjahr zählte ich auf einer Fahrt auf der B 249 von Eigenrieden bis nach Pfafferode vier Arbeitskräfte, welche auf dieser Strecke 18 blaue proppevolle Säcke aufgelesen hatten. Muss das sein? Keinesfalls möchte ich als Oberaufseher gelten, doch wie heißt ein altes Sprichwort: Es kehre jeder vor seiner eigenen Tür! Ähnliches ließe sich von den unansehnlichen Sprayerkünsten berichten, welche an vielen öffentlichen Einrichtungen in unserem Dorf vorzufinden sind.

Auch hierzu ein altes Sprichwort: Narrenhände beschmieren Tisch und Wände!

Willi Tasch

## Freude über Pfarrbrief

Lange Zeit hatten sich viele Mitglieder unserer Pfarrgemeinde schon gewünscht, dass am Sonntag jeder neuen Woche ein Pfarrbrief in unserer Kirche „St. Mariä Geburt“ ausliegt. Doch es war immer nicht dazu gekommen, man verwies auf das „LE“. Doch der Nachteil in einem Monatsblatt, es muss bereits 6 Wochen vorher geplant werden. Doch seit dem neuen Jahr liegt jeden Sonntag ein neuer Pfarrbrief für die kommende Woche aus. Die Freude vieler Gläubiger darüber war riesengroß und man sollte unserem Pfarrer Siegfried Bolle dafür ein herzliches „Vergelts Gott“ sagen. Man ist immer über das Neueste informiert und dies über das Geschehen aller drei Pfarrgemeinden, die unserer gemeinsamer Pfarrer Siegfried Bolle betreut. Und 5 Cent pro Woche sind wirklich für jeden Kirchenbesucher finanzierbar. Als Jahres-Abo könnte man auch einen einmaligen Betrag in den dafür vorgesehenen Opferschlitz werfen. In diesem Sinne: Es wachse zusammen, was zusammen gehört.

Willi Tasch

 **meditours**  
Ein Service der  
medical Gesundheits-Dienst GmbH




## Hol- und Bringedienst

Sie möchten zu Ihrem Arzt nach Mühlhausen?  
Haben jedoch keine Fahrgelegenheit und keine Busverbindung?

Unser Service für Sie:

Abholung von zu Hause und Fahrt zur Praxis und anschließend wieder zurück.  
Wir sind mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und umfassendem Service für Sie da.  
Ausführliche Informationen zur Fahrt erhalten Sie unter folgender Nummer:

 03601 / 40 599 70

Nicht vergessen  
meinen Fahrer anrufen  
03601-40 599 70

## Reise der Kontraste: Lengenfeld – New York – Bolivien

### 600 Euro Spendengeld waren „Geschenk des Himmels“

Bevor ich Sie, liebe Leser, nun mit auf eine Reise in das ärmste Land Südamerikas nehme, müssen Sie deutsche Selbstverständlichkeiten beiseite lassen. Bolivien ist ein Land, in dem man von TÜV und DIN nie etwas gehört hat. Dort ist das Fehlen einiger Radmuttern – oder gleich des ganzen Profils – am Reisebus auf der Fahrt an hunderte Meter tiefen Schluchten vorbei kein größerer Aufreger. Dort kennt man keine Sicherheitsbestimmungen für Bergwerke, so dass der interessierte Besucher – ohne Halteseil oder Geländer – 20 Meter tiefe Abhänge selbst hinabklettert und unter Balken hindurchkriecht, die sich gefährlich unter der darüber liegenden Last durchbiegen. Und dort findet es wohl auch nur der von der Feinstaub-Diskussion geplagte Europäer Besorgnis erregend, dass Busse neben dem normalen Auspuff noch ein Ofenrohr in Dachhöhe montiert haben, aus dem schwarzer Ruß in die Luft geblasen wird.

Und hier, in 11.000 Kilometer Luftlinie Entfernung und 4.000 Meter Höhe, wohnt mein Bruder Ludwig (17) nun schon seit mittlerweile acht Monaten bei einer sehr netten Gastfamilie und besucht eine Schule. Grund genug für mich, im Dezember des vergangenen Jahres zu beschließen, dorthin zu reisen. Zwei weitere Lengenfelder, Lucas und Christoph Döring, waren schnell mit dabei, denn auf der Hinreise sollte ein mehrtägiger Zwischenstopp in New York eingelegt werden. Als Pfarrer Bolle schließlich von den Reiseplänen erfuhr, folgte er gerne der Einladung und bekam vom Bischof seine drei Wochen Jahresurlaub kurzfristig genehmigt. Ludwig stellte übrigens erst bei unserer Ankunft verblüfft fest, dass der „neue“ Pfarrer, den er erst einmal getroffen hatte, dabei war und freute sich riesig, gilt doch ein Pfarrer in Bolivien, besonders wenn er fast zwei Meter groß und aus Deutschland ist, noch als Respektsperson.

Die Reisevorbereitungen verliefen unkompliziert und kurzfristig: Flüge, Hotels und Versicherung wurden über Internet gebucht, die Sachen einen Abend vorher gepackt. Und am Freitag, 23. Februar – die letzten Prüfungen waren gerade geschrieben – ging es um drei Uhr in der Früh nach Frankfurt. Dank Zeitverschiebung stiegen wir bereits um 12 Uhr am selben Morgen in New York aus der U-Bahn und waren erst einmal ganz beeindruckt von all den Wolkenkratzern, die uns uns hier – mitten in Manhattan umgaben. Sofort wurden wir vom hektischen Leben der Stadt erfasst, mit seinen umher eilenden Menschen – immer das Handy am Ohr – und den Wagenkolonnen, die sich durch die Stadt schoben. Mit dem Wetter hatten wir ebenfalls Glück: Bei unserer Ankunft schien die Sonne und am nächsten Tag begann es zu schneien, so dass wir doch noch ein bisschen Winter abbekamen.

In New York blieben wir von Freitag bis Dienstag, und aus unserem geistigen Führer wurde schnell ein Stadtführer, der uns ganz Manhattan zeigte und dabei auf seine Erfahrungen von früheren Amerika-Reisen zurückgreifen konnte. Die vier Tage waren uns genug Zeit, um alles von New York gesehen zu haben und so war es auch nicht verfrüht, als es am Dienstag auf die Reise nach Bolivien ging. Nach einer Zwischenlandung in Miami starteten wir zum sechsstündigen Flug nach La Paz, der Hauptstadt des Landes. Kurz vor Sonnenaufgang landeten wir auf dem höchsten Verkehrsflughafen der Welt



Die vier Abenteuertouristen in Coroico.

(3.600 m) in El Alto (Vorort von La Paz) und konnten so das Land schon einmal von oben betrachten. Nach dem Aussteigen waren wir alle plötzlich ziemlich erschöpft und ich musste mich erst mal setzen – wir bekamen die dünne Luft in dieser Höhe voll zu spüren. In La Paz wohnen die Reichen am weitesten unten und so ging die Taxifahrt in die Stadt zunächst vorbei an den Bruchbuden und Barracken El Altos, wo sicher niemand eine Baugenehmigung einholt, geschweige denn eine Hausnummer besitzt.

Noch am selben Tag wollten wir zu Ludwig nach Potosí weiter, weshalb wir zunächst unsere Bustickets für die 500-km-Fahrt buchten. Diese kosteten 5 Euro pro Person – die Fahrt vom Flughafen in die Stadt (10 km) schlug mit 8 Euro pro Person zu Buche. Anschließend durchstreifen wir kurz die Stadt und suchten wegen der vielen Abgase schnell die Seitenstraßen, die aber nur wenig Linderung boten. Nach einem ordentlichen (amerikanischen) Frühstück tranken wir unseren ersten Koka-Tee, der sehr belebend wirkt und die Höhenprobleme lindert und bezahlten mit unserem ersten Sonnenbrand unser Lehrgeld für die Vernachlässigung der hohen UV-Strahlung.

Abends ging es dann in einem der bereits beschriebenen Reisebusse weiter nach Potosí. Gegen sechs Uhr in der Früh waren wir da und ein von der Höhensonne gebräunter Ludwig nahm uns mit seinem Gastvater in Empfang. Nach der herzlichen Begrüßung und der Übermittlung der vielen Grüße aus der Heimat erholten wir uns in unserem Hotel – dem besten am Platze, es kostete 15 € die Nacht. Obwohl der Wechselkurs 1:10 ist, d.h. 150 Bolivianos sind 15 €, kann man getrost 1:1 umrechnen – für ein vergleichbares Hotel hätte man in Deutschland sicher 150 € in der Nacht gezahlt.

In den nächsten Tagen zeigte uns Ludwig die Stadt und wir unternahmen mit einem Mietwagen einige Ausflüge in der Region. Dabei sind in Bolivien natürlich die Entfernungen ein wenig größer: An einem Tag ging es ins 200 km entfernte Sucre, der offiziellen Hauptstadt von Bolivien, mit ihrem Kolonialflair und den schön gestalteten Parks die zum Verweilen einluden. Ein anderes Mal fuhren wir nach Uyuni, das am Rande einer riesigen Salzwüste liegt – die Fahrt wird uns immer im Gedächtnis bleiben. Uyuni ist „nur“ 150 km von Potosí entfernt, weshalb wir das erste

Mal stutzen als Ludwigs Gastvater meinte, wir sollten fünf Stunden für die Fahrt einplanen. Er sollte Recht behalten, denn unsere deutsche Brille hatte uns wieder getäuscht: Die Fahrt ging gleich hinter Potosí auf eine unbefestigte Straße. Nicht viel später fing es zu regnen an, so dass sich aus der Fahrt schnell ein Abenteuerflug entwickelte, für den Touristen anderswo sicher viel Geld bezahlen würden. Wir fuhren durch Pfützen, Schlamm, über kilometerweit geradeaus führende Buckelpisten und unterzogen das Material unseres Mitsubishis einer echten Bewährungsprüfung. Zunächst steuerte Pfarrer Bolle das Fahrzeug, nach einiger Zeit wechselten wir uns aber ab, weil niemand das Geschüttele lange durchhalten konnte. Auf halber Strecke versperrte uns ein ca. 100 Meter breiter Fluss, der aus dem Regen entstanden war, den Weg. Wir wollten zunächst umkehren, doch als ein entgegenkommender Jeep das ca. 1 Meter tiefe, reißende Gewässer durchquert hatte, versuchten wir es auch und kamen heil auf der anderen Seite an. Am Ende kamen wir wohlbehalten in Uyuni an, das einer Geisterstadt gleicht – es fehlten lediglich die Strohkübel, die in Westermanier über die Straße rollen. Überall Hütten und Baracken, doch nirgends Menschen. Einen der größten Touristenorte Boliviens mit ca. 50 Reisebüros am Ort hatten wir uns anders vorgestellt. In der Innenstadt fanden wir ein recht gutes Restaurant. Auf dem Weg zu den Salzseen hätten wir uns fast im Schlamm festgefahren, weil der Weg dorthin weder ausgeschildert noch befestigt war. Kurz vor den Salzseen versperrte uns eine weitere Flut den Weg, diesmal unüberwindbar, so dass wir die Seen nur von der Ferne aus sahen und die Heimreise antraten. Nach der Rückkehr nach Potosí war unser Pfarrer nicht der einzige, der ein Dankgebet gen Himmel schickte.

In den folgenden Tagen erkundeten wir natürlich auch die Stadt Potosí auf Genaueste. Mit 4.000 m ist sie die höchste der Welt. Dennoch schneit es dort fast nie. Viel mehr herrschen ganzjährig warme Temperaturen von ca. 20°C, die sich in der Nacht aber häufig auf den Gefrierpunkt abkühlen. Da auf der Südhalbkugel die Jahreszeiten genau umgekehrt zu unseren sind, war dort gerade Spätsommer als wir kamen. Im Zentrum der Stadt befindet sich ein wunderschöner öffentlicher Platz mit Palmen, Blumen und Grünflächen, an dem sich manche deutsche Stadt ein Beispiel nehmen kann. Überhaupt stehen öffentliche Parkanlagen in Bolivien den europäischen in nichts nach. So kann man erahnen, welche Perle Potosí einst gewesen sein



Eine Busfähre am Titicacasee – wir trauten unseren Augen nicht!

musste. Zu Kolonialzeiten wurden dort große Silbermengen gefördert und die Stadt war ein florierendes Handelszentrum – davon kann man sich in der örtlichen historischen Münzprägestalt („Casa de la Moneda“) noch überzeugen. Am Sonntag wollten wir den Gottesdienst besuchen und da ließ es sich Pfarrer Bolle natürlich nicht nehmen, die Heilige Messe zu konzelebrieren – die Weltweite der Kirche wurde offenbar. Wie es der Zufall so wollte, wurde die Messe auch in der ganzen Stadt im Fernsehen übertragen. Alle waren ganz neugierig auf den Zwei-Meter-Priester aus Deutschland, der alle Anwesenden um zwei Köpfe überragte. Zum Schluss ließen sich alle von ihm segnen und am nächsten Tag war er stadtbekannt und oftmals hörte man im Vorbeigehen: „El padre!“. Zu unserer Überraschung hatte Ludwigs Gastonkel die Möglichkeit, die Messe aufzuzeichnen und auf DVD zu brennen, so dass wir eine Kopie erhielten.

Nach der Messe waren wir zu Ludwigs Gastfamilie, deren Gastfreundschaft uns sehr positiv in Erinnerung blieb, zum Mittagessen eingeladen. Pfarrer Bolle wollte als begnadeter Koch ein deutsches Gericht zubereiten. Und so gab es eine Tomatensuppe, gefolgt von Gulasch mit Kartoffeln und einen Salat der Saison. Zum Nachtisch gab es einen Obstsalat mit allerlei Früchten, denn in Bolivien sind wegen der großen Höhenunterschiede alle Klimazonen vertreten, so dass von der Erdbeere bis zur Orange alles gut gedeiht.

Kurz vor unserer Abreise bat Ludwigs Gastfamilie unseren Pfarrer darum, den Anbau des Hauses zu segnen, was er gern tat. So hielten wir eine kurze Segensfeier, zogen mit Weihwasser durch das Haus und sangen zum Abschluss „Maria breit den Mantel aus“.

Mit etwas Wehmut verabschiedeten wir uns am folgenden Donnerstag von Ludwig und seiner Gastfamilie und nahmen die besten Wünsche an alle Daheimgebliebenen mit auf den Weg, die ich hiermit übermitteln möchte. Da die Hin-fahrt nachts gewesen war, bestaunten wir auf der Rückfahrt die malerische und zugleich kontrastreiche Landschaft, die dieses Land zu bieten hat. Vorbei an steilen Abgründen, durch tiefe Schluchten und über weite Ebenen ging es nach Oruro, auf halber Strecke nach La Paz gelegen. Pfarrer Bolle berichtete, dass die Landschaft hier ähnlich sei wie im „wilden Westen“ in Wyoming. Und tatsächlich fühlte man sich in die Wild-West-Zeit zurückversetzt.

In Oruro – eine Stadt, in der es nichts zu sehen gibt, außer dem Karneval einmal jährlich – hingen wir dann einen halben Tag lang fest, weil die Bauern wieder einmal streikten und die Straßen blockierten. Daher fuhren keine Busse. Glücklicherweise konnten wir ein Taxi nehmen, was uns aber 200 Dollar kostete. Doch was will man machen mitten im Nirgendwo?

So kamen wir abends doch noch in La Paz an, um uns in der letzten Woche die Umgebung der inoffiziellen Hauptstadt von Bolivien anzusehen. Am nächsten Tag besuchten wir gleich die Schulschwester in ihrem Kindergarten in La Paz. Wie es der Zufall wollte, waren gerade auch gerade die Heiligenstädter

Schwestern, die mit Pfarrer Bolle sehr gut bekannt waren, zu einer Jahrestagung in Bolivien – da gab es ein herzliches Wiedersehen. Wie uns anschließend die Leiterin des Kindergartens berichtete, war das Geld gerade knapp und man wusste noch nicht so recht, wie man in Zukunft über die Runden kommen sollte. „Wie ein Geschenk des Himmels“ kamen da die 600 Euro Spendengelder aus unseren Heimatgemeinden, die Pfarrer Bolle den Schwestern überreichte – die Freude war sehr groß, denn 600 Euro sind dort sehr viel Geld. Doch auch weiterhin benötigen die Schwestern Geld, um



**Große Freude brachten wir den Schulschwestern durch die Spenden aus der Heimat - in der Mitte die Kindergartenleiterin, links von ihr die Generaloberin aus Deutschland.**

den Kindern der Stadt eine Zukunft zu geben. Falls Sie, liebe Leser, keine Gelegenheit hatten, uns Ihr Geld mit auf den Weg zu geben, oder dieses Projekt gern weiter unterstützen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Zuwendungen auf folgendes Konto zu überweisen – natürlich erhalten Sie eine Spendenquittung:

**Empfänger: Schwestern der hl. Maria  
Magdalena Postel  
Institut: Darlehnskasse Bistum Münster  
Konto: 322 800  
Bankleitzahl: 400 602 65  
Kennwort: Kindergarten La Paz**

Weitere Informationen: [http://www.smmmp.de/orden/leben\\_und\\_arbeiten/lapaz.asp](http://www.smmmp.de/orden/leben_und_arbeiten/lapaz.asp)



**Pfarrer Bolle und Lucas Döring beim Zubereiten des Mittagessens für Ludwigs Gastfamilie.**

Als wir ankamen, holten die Eltern gerade ihre Kinder ab und wir konnten in deren glückliche Augen blicken. Jeder von uns kann Ihnen daher versichern, dass Ihre Spende genau dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Auch im Namen der Schwestern ein herz-

liches Vergelt's Gott!

In den folgenden Tagen unternahmen wir viele Ausflüge in die Umgebung. Zum einen nach Tiwanaku, einer bedeutenden Inka-Ruine am Titicacasee. Von dort aus fuhren wir auf einer abgelegenen Straße zurück, entlang derer die Landschaft wirklich so malerisch war, dass man sich nach Südtalien versetzt fühlte – wären da nicht die armen Hütten gewesen. Coroico war ebenfalls ein interessantes Ziel: Nur 80 km nördlich von La Paz, liegt es doch ca. 2.000 Meter tiefer im tropischen Dschungel. Als wir dort nach zweistündiger Fahrt ankamen, bemerkten wir sofort die ca. 15°C wärmere und viel feuchtere Luft – auch die Vegetation war ganz anders und sehr artenreich, inklusive der Mücken aber auch Bananensträucher, die es im Andenhochland nicht gibt. Die Stadt ist recht klein und besteht eigentlich nur aus einem Marktplatz an einem Berghang, mitten im Dschungel mit angrenzenden Straßen. Daher trauten wir unseren Augen nicht, als ein Schild mit der Aufschrift „Backstube“ in ein deutsches Restaurant einlud – der Einladung folgten wir gerne und genossen zum Mittagessen Spätzle und Schnitzel – 11.000 Kilometer von Deutschland entfernt, tief im Dschungel.

Ein Abstecher nach Copacabana, ein Ferienort am Titicacasee, schloss unsere Reise nach Bolivien ab. Im besten Restaurant Boliviens, wiewir fanden, genossen wir örtliche Fischspezialitäten. Aus der dortigen Sauberkeit und Ordnung schlossen wir, dass hier ein Europäer oder Amerikaner die Geschicke lenken musste. Anschließend sonnten wir uns noch ein wenig im Halbschatten am Ufer des Titicacasees und besuchten auch die „Jungfrau von Copacabana“, eine Statue der Heiligen Gottesmutter, die in Bolivien besonders verehrt wird, aber auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist – ein berühmter Strand in Brasilien trägt ihrerwegen den Namen „Copacabana“.

Nach diesem ruhigen Ausklang unserer Reise freuten wir uns auch schon wieder auf die Heimreise. Ja, man kann sagen, dass sich wohl nur wenige Lengelfelder zuvor so sehr wie wir nach

Schmandbrötchen mit Mus, Gehacktesbrot oder einfach nur einer Bockwurst gesehnt haben – zwei Wochen kulinarischer Abenteuerurlaub in Bolivien trugen sehr dazu bei.

Natürlich gäbe es noch viel mehr zu berichten: Von Hainich-Gurken, die wir im Supermarkt entdeckten, vom Besuch in den Minen und in Ludwigs Schule, oder von den vielen deutschen Touristen, die uns über den Weg liefen.

Aber das würde den Rahmen sprengen, und so empfehle ich jedem, der mehr erfahren möchte, sich Ludwigs Internetseite unter <http://ludwig.heimatstudio.de> anzusehen. Dort

gibt es immer aktuelle Bilder zu sehen – auch die von unserer Reise. Ein Video zu der Reise ist auch gerade in Arbeit und kann bei Interesse zu gegebener Zeit auch öffentlich vorgeführt werden.

Stefan Hildebrand

## Persönlichkeiten unserer Heimat Carl Duval (1807-1853) Lokalhistoriker, Heimatdichter & Landschaftsmaler

### Zum Geleit:

In diesem Monat jährt sich der Geburtstag des Dichters Carl Duval bereits zum 200. Mal. Aus Anlass dieses Jubiläums soll der fast vergessene Poet, der das Eichsfeld vor über 150 Jahren besungen hat, als Persönlichkeit in der vorliegenden Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ vorgestellt werden.

Oliver Krebs

Die ausklingende Romantik schenkte uns den Lokalhistoriker, Heimatdichter und Landschaftsmaler Carl Duval. Lange Zeit war er fast vergessen und nur wenige kannten seine Werke. Erst 1907, an seinem 100. Geburtstage, erinnerte man sich seiner wieder und hie und da konnte man in Nordhäuser oder Eichsfelder Zeitungen etwas von ihm lesen. Wie bei manchem Poeten mussten erst viele Jahre dahingegangen sein, ehe man seine Gaben würdigte und ihm, wenn auch nur in beschränktem Kreise, die Ehre zuteil werden ließ, die man ihm zu Lebzeiten versagte. Duval war ein Kind der Romantik. Er lebte in einer Welt von Idealen und konnte diese mit der rauen Wirklichkeit nicht in Einklang bringen.

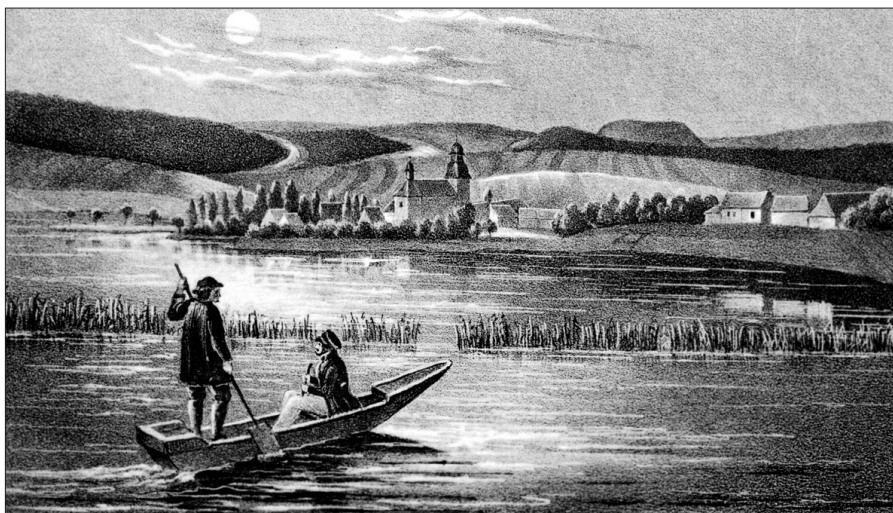
Carl Duval wurde am 19. Mai 1807 in Nordhausen geboren. Sein Vater, von Beruf Dekorationsmaler und Lackierer, verstand es, sein Schaffen auf eine gewisse künstlerische Höhe zu erheben und Kunst und Handwerk geschickt zu verbinden. Manches Ölgemälde von ihm schmückte die Wohnzimmer der Stadt Nordhausen. Vom Vater hatte der Sohn die künstlerische Begabung, die Lust zum Zeichnen und zur Malkunst geerbt.

Der talentvolle Knabe besuchte zunächst das Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand 1828 seine Abiturientenexamen. Dann ging er nach Halle, um Theologie zu studieren. Schon auf dem Gymnasium hatte er sich im deutschen Aufsatz hervorgetan. Sein Abgangszeugnis rühmt besonders die lebendige Darstellung seiner Arbeiten. Auf der Universität entwickelte sich seine Fähigkeit weiter und seine Neigung zur deutschen Literatur kam immer mehr zum Durchbruch. Hier hatte er Gelegenheit, vor einem verständnisvollen Freundeskreis von sei-

ner poetischen Fähigkeit Zeugnis abzulegen.

Nach dreijährigem Studium verließ er 1831 die Universität und nahm in Groß-Bodungen eine Hauslehrerstelle an. Als Kandidat der Theologie predigte er auch zuweilen und nach zwei Jahren absolvierte er das theologische Staatsexamen. Obwohl er mit „rühmlich gut“ bestand, blieb er

Er wohnte in Großbodungen mit seiner Familie in einem Flügel der so genannten Kemenate, die nach einer über dem Eingang befindlichen Inschrift im Jahre 1663 erbaut wurde. Oft unternahm er Ausflüge in das Eichsfeld, dessen herbe Schönheit und dessen interessante historische Vergangenheit ihn fesselten.



**Oben: Duvals zeitgenössische Ansicht des Seeburger Sees bei Duderstadt  
Unten: Schloss Bischofstein in einer Lithographie von Carl Duval (um 1845)**

vorläufig in Groß-Bodungen, denn außer der schönen Umgebung des Ortes, die er mit Maleraugen durchstreifte, gab es hier noch etwas anderes, was ihn fesselte. Das war seine frühere Schülerin, die Tochter eines Groß-Bodunger Arztes. Mit dieser verheiratete er sich am 14. Oktober 1838. Dieser Schritt erschien etwas gewagt, denn Duval hatte auf ein Pfarramt ständig verzichtet. Er gedachte, sich ganz seiner künstlerischen Neigung zu widmen und mit schriftstellerischer Tätigkeit seinen Lebensunterhalt zu verdienen, was anfangs ganz leidlich ging, zumal seine Frau etwas Vermögen hatte. Aber er wusste nicht, welche Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten das Leben dem Menschen bereitet.

Zeitgenossen schilderten Duval als einen hageren Mann mit gelber Gesichtsfarbe, schwarzem Haar und Vollbart, als einen kunstverständigen und sangesfrohen Mann, dem man noch heute seine Verdienste um den damals wenig gepflegten Gesang dankt.

Auf den verschiedensten Gebieten betätigte er seinen Kunstsinne. Er zeichnete und malte Landschaftsbilder und erteilte auch Unterricht in dieser Kunst. Am bemerkenswertesten sind die zahlreichen Abbildungen in seinem Buch über das Eichsfeld. Sie sind ganz in der Manier der damaligen Steinzeichnungen gehalten und noch heute erfreut man sich ihrer Anmut und Feinheit.

Als Schriftsteller trat er zum ersten Male im Jahre 1839 an die Öffentlichkeit. In diesem Jahre war er als Mitarbeiter des ersten Bandes des bei Friedrich Eupel in Sondershausen erschienenen Sammelwerkes „Thüringen und der Harz mit ihren Merkwürdigkeiten, Volkssagen und Legenden“ tätig. Es erschien 1837-1845 in acht Bänden mit 84 Abbil-

dungen. Herausgeber war der Freiherr von Sydow in Sondershausen, der als Mitarbeiter aller Literaten und Lokalhistoriker Thüringens heranzog. Der eifrigste Mitarbeiter war Duval. Allein 31 Aufsätze, die er zum Teil auch illustriert hat, stammen aus seiner Feder.

Sein erstes selbstständiges Werk, das 1845 bei Eupel in Sondershausen erschien, war „Das Eichsfeld oder historisch-romantische Beschreibung aller Städte, Burgen, Schlösser, Klöster, Dörfer und sonstiger betrachtenswerter Punkte des Eichsfeldes. Mit 24 Ansichten nach Originalzeichnungen von C. und F. Duval“. Dieses gilt als sein Hauptwerk und ist von seinen Arbeiten am bekanntesten geworden. Die gefäl-



ligen, warm empfundenen Schilderungen wurden von den Zeitgenossen gern gelesen; aber der materielle Erfolg blieb aus. Den Wert des Buches wird nur der gerecht beurteilen, der es unter dem Gesichtswinkel der damaligen literarischen Richtung betrachtet und den Zweck beachtet, den Duval beim Schreiben im Auge hatte. Wie schon der Titel andeutet, handelt es sich bei der Abfassung des Buches nicht darum, eine unmittelbar aus den Urkunden geschöpfte, quellenmäßig genaue Geschichte des Eichsfeldes zu geben. Es sollte vielmehr eine historisch-romantische Beschreibung der Hauptsehenswürdigkeiten des Landes sein.

Duval schaut die von ihm lieb gewonnene Gegend mit den Augen des Romantikers, des Dichters und Naturfreundes an. Wissenschaftliche Geschichtswerke zu schreiben, war nicht seine Absicht. Es lag ihm hauptsächlich daran, geschichtlichen Sinn zu wecken und diesen durch anziehend geschriebene Darstellungen zu pflegen, um dadurch den Bewohnern die Heimat lieb und wert zu machen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, verdienen die Leistungen Duvals entschiedene Anerkennung. Was er selbst bei seinen Wanderungen über Berg und Tal, beim Anschauen der Städte und Dörfer, der Kloster- und Burgruinen in seiner Seele gefühlt und empfunden hat, das sollen die Leser ihm nachfühlen und nachempfinden. Die ganze Natur betrachtet er mit den Augen des Romantikers. Zuweilen freilich verfällt er in eine weichliche und sentimentale Stimmung. Im Allgemeinen aber herrscht in seinen Dichtungen

und Naturschilderungen ein gesundes Gefühl.

Auch als Balladendichter hat Duval Treffliches geleistet. In Stimmung und Darstellung ähnelt er hier Uhland. Eine Sammlung seiner Gedichte ist nicht erschienen. Wir finden sie verstreut in seinen Schriften. Wohl hat er eine Drucklegung geplant, aber die nötigen Mittel fehlten ihm dazu. Beachtung verdienen auch seine mundartlichen Dichtungen, die in den „Nordhüschchen Riemen und Billern“ am bekanntesten geworden sind. Kein anderer, weder vor noch nach ihm, hat es so verstanden, den derben Nordhäuser Dialekt mit seinen urwüchsigen Ausdrücken in dichterische Form zu bringen. Die Illustrationen, die „Billern“ zu den Dichtungen lieferte er selbst. Diese Zeichnungen waren ebenso von Humor erfüllt wie seine „Rieme“. Seinerzeit soll man viel darüber gelacht haben, zumal darin viele stadtbekanntere Persönlichkeiten deutlich wieder zu erkennen waren.

Duval hatte geglaubt, von den Erträgen seiner schriftstellerischen Tätigkeit leben zu können; er hatte sich geirrt. Das „Eichsfeld“, sein erstes Buch, an dem er viele Jahre gearbeitet hatte, brachte ihm ein Defizit von 80 Talern. Der amtlöse Mann brauchte Brot und ging 1847 von Groß-Bodungen nach Berlin, wo er auf Empfehlung als Zensurbeamter angestellt wurde. Doch blieb er hier nicht lange. Noch vor Ausbruch der Märzrevolution finden wir ihn wieder in Nordhausen, wo er für sich und die Seinen mit kleinen literarischen Arbeiten und Gelegenheitsdichtungen kümmerlich den Lebensunter-

halt zu verdienen suchte.

Er hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Ein Sohn lebte als Kunstmaler in Berlin. In Nordhausen versuchte Duval, eine Privatschule zu gründen, aber auch dieser Plan schlug fehl. Allmählich erlahmte seine Widerstandskraft. Innerlich vergrämt und durch manchen Misserfolg entmutigt, starb er im besten Mannesalter im Jahre 1853, am 19. August. So war ihm der Tod wie vielen Künstlern, die damals in einer von Widersprüchen zerrissenen Gesellschaft ein bitteres Dasein führten, eine Erlösung.

Der Nordhäuser Geschichts- und Altertumsverein hat an seinem Geburtshaus, Krämerstraße 15, eine Gedenktafel aus schwarzem Granit angebracht. In Heiligenstadt hat man ihm zu Ehren eine Straße am Fuße des Iberges „Duvalstraße“ benannt.

#### Literatur:

- \* „Heimatland“, Nr. 13/14, 1907
- \* Nordhäuser Generalanzeiger, Nr. 116, 1908
- \* „Aus der Heimat“, Monatszeitschrift zum Eichsfelder Tageblatt, Nr. 128, 1908
- \* Mitteldeutsche Lebensbilder, I Band, Seite 189 bis 194, 1926, Carl Duval von Dr. Johannes Müller

#### Anmerkung:

Eine Auswahl der eichsfeldischen Lithografien Carl Duvals finden Sie im Internet unter folgender Adresse:

[www.lengsfeld-stein.de/geschichte](http://www.lengsfeld-stein.de/geschichte)

## Die schönsten Sagen des Eichsfeldes (5) Das Zigeunerkind

Es mögen bald zweihundert Jahre vergangen sein, da lagerte am Ende des Dorfes Wachstedt eine Zigeunergesellschaft. Sie kampierte in einer Scheune und zündete dort ein Feuer an, um sich zu wärmen und ihre Mahlzeiten zu bereiten. Entsetzt kam der Besitzer, Aschenbach mit Namen, herbeigelaufen und bat sie, doch das Feuer zu löschen. „Ach Väterchen, Väterchen schadet nichts“, sprach der Anführer. Da nahm er ein Bündel Stroh und zündete das Seil an. Dasselbe brannte um das Stroh, aber das Stroh selber blieb unverseht. „Siehst du nun“, sprach er, „Feuer schadet nichts.“ Am anderen Morgen zog die Gesellschaft ab und der Besitzer ging nun hinaus, um die Spuren ihrer Anwesenheit zu verwischen. Da hörte er aus der Ecke ein weinendes Kind. Er trat näher und fand ein zurückgelassenes kleines Mädchen. Was war zu tun? Er nahm es mit in die Wohnstube und übergab es seiner Frau.

„Da bringst du mir eine schöne Bescherung“, sagte diese. „Ach wir können doch das Würmchen nicht umkommen lassen; wir sind zwar arme Weber und haben selber sieben Kinder, aber wo sieben essen, wird das achte auch nicht verhungern.“ Dann ging er auf die Pfarrei und meldete das Kind an. Weil man nicht wusste, ob die kleine schon das Sakrament der Taufe empfangen hatte, wurde sie bedingungsweise get-

auff auf den Namen Rosa. Der Pfarrer schrieb an seine Vorgesetzten und meldete den Vorfall dort an. Das Kind wuchs heran und sprang mit den anderen barfuß und mit einem Leinenrock



umher, wie es damals üblich war, und aß oft genug Wickenbrot. So war es etwa acht bis zehn Jahre alt geworden. Da kam eines Tages eine prächtige Kutsche ins Dorf. Ihr entstieg ein vornehmer Herr, der sich unverweilt ins Pfarrhaus begab, um sich nach Zigeunern zurückgelassenen Kind, das neun Jahre alt sei, zu erkundigen. Der Pfarrer ließ das Kind rufen. Der Fremde das Kind als das seine an einem Muttermal.

Vater Aschenbach wurde dann gerufen und der Besucher, ein ungarischer Graf, bot ihm an, mit ihm nach Ungarn zu ziehen, dort wolle er ihm ein prachtvolles Gut schenken. Aber um keinen

Preis wollte Vater Aschenbach von seiner geliebten Heimat weg in die Fremde ziehen. Deshalb übergab ihm der Graf eine schöne Summe Geldes, so dass er sich vier Hufen Land kaufen und sein Haus entsprechend umbauen konnte. - Aber auch das kleine Mädchen wollte nicht mit, sondern bei seinen Pflegeeltern bleiben. Nur durch vieles Zureden war es endlich zum Mitfahren zu bewegen. Das Mädchen ist später eine bedeutende Frau geworden und hat die im Eichsfeld verlebten Kinderjahre nie vergessen.

Zusatz: Mitte des 18. Jh. kam einmal zur Winterzeit in der Abendstunde ein Ritter mit Mantel und großen Kanonenstiefeln nach Wachstedt geritten und fragte nach dem Weg nach Flinsberg. Man riet ihm ab, denn im nahen Pfandberg hielten sich Wölfe auf, welche während der Nacht in der Gegend herumstreiften. Allein, er ließ sich nicht halten. Am anderen Tag fand man nur noch Knochenüberreste vom Pferd und Reiter und die Beine, welche noch in den Stiefeln steckten.

Rudolf Lingge  
(in: „Der Hahn auf dem Kirchturm“)

## Chroniken • Rückblicke

## Aus den Archiven

## Chronik der Freiwilligen Feuerwehr

**2.6.73**

Um 13.30 Uhr begab sich der Wehrleiter H. Fick in die Gaststätte „Weißes Roß“. Hier wurde er von einem Bürger aufgefordert, sich mit dem Wirt des „Bauernhauses“ in Verbindung zu setzen, der sich auch in der Gaststätte befand. Daraufhin sprach der Wehrleiter mit dem Wirt Bernd Meisner. Dieser erklärte, daß die elektrische Anlage nicht in Ordnung sei. Das gleiche trifft zu für eine Steckdose usw. Er erklärte, dem Rat der Gemeinde sowie der staatlichen Versicherung schriftlich Meldung über bestehende Mängel erstattet zu haben. Es muß erwähnt werden, daß die gesamte elektrische Anlage beim Umbau der Gaststätte überholt bzw. erneuert wurde.

Der Wehrleiter einigte sich mit dem Wirt dahingehend, daß eine Brandschutzkontrolle erfolgen sollte. Nach Absprache mit dem Str. VB Kam. Hildebrand, sollte die Kontrolle am 6.6.1973 um 18.00 Uhr erfolgen. An den vorhergehenden Tagen war dies nicht möglich, da die Gaststätte Ruhetag hatte und der Wirt angeblich nicht zu Hause war.

Es muß noch erwähnt werden, daß der Wirt den Ausspruch getan hat: „Ihr braucht euch nicht zu wundern, wenn eines Tages die Schenke abgebrannt ist!“

**6.6.1973**

Um 1.45 Uhr ertönte die Sirene, sechsmal auf- und abschwelliger Ton. Über diese Alarmierung waren alle Kameraden verwundert, denn die Frau, die den Alarm auslöste, war nicht ausreichend über die Alarmierung informiert.

Als der Wehrleiter über den „Plan“ fuhr, sah er, daß aus dem Mittelfenster der Gaststätte „Bauernhaus“ Flammen herauschlügen. Sehr erschrocken angesichts der Äußerung des Wirtes übernahm er die Leitung des Einsatzes und erteilte die Einsatzbefehle und lief zum Brandobjekt.

Dort angekommen, befragte er den Wirt nach den Personen, die mit im Objekt wohnten. Sie waren aber alle bereits herausgekommen und in Sicherheit. Aus der gesamten Etage über der Gaststätte war eine sehr starke Rauchentwicklung zu sehen, die in Richtung Saal zog. Er übergab Kam. Daniel die Leitung des Einsatzes und stieg mit Grf. Horst Gunkel, ausgerüstet mit Atemschutzmaske über eine Leiter in das Objekt ein (über den Privateingang) zur Lageerkundung. Im gesamten Objekt war der Rauch dermaßen entwickelt, daß eine Sicht nicht möglich war.

Beim Öffnen der Tür nach dem Flur war die Brandausdehnung in Richtung Saal wahrzunehmen. Es hatte sich eine sehr starke Hitze entwickelt, die nach dem Brand auf 600°C geschätzt wurde. Der Wehrleiter erteilte den Befehl, sofort die 2. TS in Stellung zu bringen, da sich der Brand in Richtung Dachstuhl des Saals ausbreitete.

Mit einem C-Strahlrohr wurden die Wand des Flures und die Treppe abgelöscht. Nun wurde es Zeit, das Objekt zu verlassen, denn bei der extremen Hitze war ein Arbeiten nicht mehr möglich. Die „erste Gruppe“ hatte die TS vom LF am Park in Stellung gebracht und bekämpfte das Feuer über den Vorbau des

Gaststätten-Eingangs.

Das mittlere Zimmer (Wohnzimmer) war der Ausgangspunkt für den Brand. Nun stiegen Wehrleiter und Grf. Ausgerüstet mit Druckluftatemgerät von der Bahnhofstraße in das Objekt ein und bekämpften den Brand.

Die Rauchentwicklung war noch sehr stark. Kam. Daniel, der sich auf dem Vorbau befand, lenkte die Brandbekämpfung durch Zurufen. Somit war es möglich, den Brand unter Kontrolle zu bringen. Von der Treppe her waren auch noch die Kam. Horst Busse und Horst Morgenthal in das Brandobjekt eingestiegen. Auf dem Flur stellten sie fest, daß die Kappe einer Propangasflasche brannte.

Ein Herausragen war nicht möglich, denn die Flasche war dermaßen heiß, daß ein Tragen nicht möglich war. Auf Befehl des Einsatzleiters wurde die Flasche mit einem C-Rohr gekühlt, bis man sie anfassen und ins Freie transportieren konnte.

Gegen 2.25 Uhr war der Brand liquidiert und eine Ruhepause tat uns gut. Danach wurden vom Einsatzleiter die Brandwache eingeteilt, die Technik abgezogen und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt. Eine C-Leitung, vom Hydranten, blieb einsatzbereit.

Durch das umsichtige Handeln der Kam. Busse und Morgenthal haben sie die Explosion der Gasflasche verhindert und somit sich selbst, sowie dem Wehrleiter und Gruppenführer das Leben gerettet. Deshalb gilt diesem Kameraden ein ganz besonderer Dank.

Gegen 5.30 Uhr begaben wir uns auf Anordnung des Bürgermeisters zum „Eichsfelder Hof“, um das Frühstück einzunehmen. Auf dem Weg dorthin begegneten uns einige Frauen der Kameraden, die im Unterdorf wohnen. Sie waren sehr überrascht, als sie erfuhren, daß die Schenke gebrannt hatte. Im Unterdorf die Sirene war nicht ausgelöst worden.

Die Ermittlungen leitete der Generalleutnant Laube von der Abt. Feuerwehr Mühlhausen. Die Brandursache war: eine Zigarette, die der Wirt auf einem Aschenbecher ablegte, der unmittelbar an der Tischkante stand, war heruntergefallen und hatte die Couch in Brand gesetzt. Das Inventar des Wohnzimmers wurde vollständig vernichtet.

Die Ermittlungen ergaben, daß leichtsinnig gehandelt wurde. Vom Kreisgericht wurde der Wirt zu einer Haft verurteilt, die zu 11 Monaten Bewährung ausgesetzt wurde.

Um 18.00 Uhr mußte der Wirt mit seiner Familie auf Anordnung des Staatsanwaltes Lengenfeld verlassen haben.

Bei diesem Brand haben sich verletzt:

Fick, Heinz – Schnittwunde: linkes Ohr, linkes Handgelenk, an der Stirn  
Daniel, Werner – Rißwunde: Mittelfinger  
Busse, Horst – Schnittwunde: rechter Unterarm

Nach Meinung unserer Kameraden, sowie der gesamten Bevölkerung von Lengenfeld, war das Strafmaß für diese Tat zu gering. Seit Ende Mai war der Wirt von seiner Frau geschieden und hatte mit der Staatlichen Versicherung eine sehr hohe Versicherung abgeschlossen.

Obwohl wir das Urteil des Kreisgerichts nicht

anzweifeln wollen, vertreten wir nach wie vor die Meinung, daß dieser Brand vorsätzlich hervorgerufen wurde, denn bei einem zufälligen Zusammentreffen dem Wehrleiter H. Fick und dem ehem. Wirt tat dieser den Ausspruch: „Ich habe mit allem gerechnet, aber daß die Lengenfelder Feuerwehr so schnell war, doch nicht!“

**13.6.73**

In Wendehausen nahmen die Kameraden Heinz Fick, Franz-Josef Hildebrand, Dieter Mähler und Horst Gunkel an der Arbeitsberatung der Wehrleitungen teil.

**22.6.73**

Um 20.00 Uhr fand im Büro des Rates der Gemeinde eine Leitungssitzung statt.

1. Festlegung der Gruppen zu den Übungen
  - a) Schnelligkeitsübung
  - b) Gruppenwettkampf
2. Allgemeines

**30.6.73**

Um 8.00 Uhr fand in Mühlhausen – Schwannenteich die Schnelligkeitsübung statt.

Unsere Wehr nahm nicht daran teil, da sich nur 5 Kameraden bereiterklärt hatten mitzufahren.

**4.7.73 – 20.30 Uhr – Alarm**

- ausgelöst durch die WB-Leitung
- Überprüfung der Einsatzbereitschaft

Nach 4 Min. waren 16 Kameraden anwesend, vollständig ausgezogen.

Das Fahrzeug stand mit dem STA auf dem Hof abmarschbereit.

**7.7.73**

Um 8.00 Uhr meldete der Wehrleiter dem Leiter der Abt. Feuerwehr in Mühlhausen die Einsatzbereitschaft der Gruppe.

Grf. Horst Gunkel erhielt einen Einsatzplan und mit Blaulicht und Sondersignal fuhren wir von der Feuerwache nach Görmar zu einem Objekt der LPG, das durch Rauchentwicklung immittiert war. Grf. Und Melder nahmen die Lageerkundung vor und die Trupps wurden eingesetzt. Der Angriffstrupp mußte die Menschenrettung über eine Leiter durchführen.

Wir belegten den 3. Platz und erhielten eine Urkunde.

**12.7.73 – 20.00 Uhr – Schulung**

1. infolge eines Unfalls in einer Feuerwehr wurde eine aktenkundige Belehrung über das Benutzen von Schläuchen und Strahlrohren durchgeführt
2. Auswertung des Brandes vom 6.6.73
3. Auswertung Gruppenwettkampf
4. Für Werterhaltungsarbeiten am Gerätehaus wurden folgende Gelder ausgezahlt:

Gunkel, Horst	44,00
Steinwachs, Siegfried	32,00
Dietrich, Harald	12,00
Oberthür, Winfried	12,00
Fick, Heinz	20,00
Hedderich, Manfred	8,00
	<u>128,00</u>

# der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

## Vor 50 Jahren stand im Lengenfelder Echo... Mai 1957 – „Neuere Erkenntnisse über die Burg Stein“

Vor Beginn des thüringischen Erbfolgekrieges hatte der Kurfürst von Mainz, Gerhard I., 1251 schnell die Burg Stein in seinen Besitz gebracht. Der Kurfürst setzte den Ritter Gottschalk von der Plesse als Wachmann auf die Burg Stein. Gottschalk von der Plesse befestigte auch den nördlichen Plesserücken durch einen Burgstall (später die „Keudelskuppe“ genannt). Der tiefer liegende Kopf nach Norden wurde ebenfalls befestigt durch das Vokenrod und Vokenmal (heute in Fackental umgedeutet). Wo sie einst standen, ist noch heute an ihren wüsten Stellen festzustellen. Burg Stein, Vokenmal und der auf der Kuppe liegende Burgstall „riegelten“ im Verlauf der derzeitigen thüringisch-hessischen Grenze unser oberes Friedatal ab. Von dem Vokemal ist heute noch die Flurbezeichnung „der Schlag“ und „vorm Schlage“. Von diesem Gottschalk von Plesse erhielt der ganze Höhenzug den Namen: die Plesse.

Der Kurfürst von Mainz machte nach dem kinderlos gestorbenen Landgrafen und einjährigen König Heinrich Raspe IV. (gest. 1249) als erster seinen Anspruch auf den Stein geltend.

Gottschalk von der Plesse verlor aber im nachfolgenden Thüringer Erbfolgekrieg die Burg Stein wieder an den Braunschweiger Herzog, also an die Welfen. (Hier macht sich der „zweite“ Anspruch der Welfen an die Burg Stein bemerkbar. Auch diese Fehde birgt wieder die Möglichkeit der Zerstörung des nidersten Huses auf der Burg Stein in sich.)

1264 mussten jedoch die Braunschweiger die Burg Stein an die Markgrafen von Meißen wieder abtreten, an die Erben und Nachkommen der Gräfin Jutta von Thüringen und ihres ersten Gemahls, Theodorikus von Meißen, und ihres zweiten Gemahls, des Thüringer Grafen von Henneberg. 1326 verkauften die Edelherrn von Hardenberg die Burg Stein an den Erzbischof Mathias von Mainz für 2030 Mark göttlicher Gewichts feinen Silbers (der Thüringer Anteil). Aber die Markgrafen von Meißen hielten ihre Anrechtsteile an die Burg Stein aufrecht und nannten die Burg Stein „Markgrafenstein“ und hielten auf demselben eigene Burgmannen. So finden wir in Wilhelm Fübels „Die Thüringer Grafen-Fehde 1342-1346“ in Bei-

trägen zur thüringischen und sächsischen Geschichte (Festschrift für Otto Dobenecker zum 70. Geburtstag, Jena 1929, Seite 111 ff.) auf Seite 122: „Wenn Wetzlar vom Stein von Landgraf Friedrich 1342 eine Burg Stein als Treuhänder erhielt (40), so war das wahrscheinlich der Stein bei Lengefeld westlich von Mühlhausen, nachmals der Bischofstein genannt ...“

[(40): 1342 September 17. Schultes, Diplom-Geschichte des gräflichen Hauses Henneberg I. 1789 S. 240 f., Nr. 26.]

In Dr. Hans Beschorner, „Registrum Domini Marchinorum Missensium-Verzeichnis der den Lgg. In Thüringen und Markgrafen zu Meißen jährlich in den Wettinischen landen zustehenden Einkünfte 1378.“ (Leipzig-Berlin, 1933) heißt es unter „Markgrafenstein“:

„2. Promo civitas Steyn subtu castrum Steyn dirictur esse liebera (K)“

(K) In der Ausgabe C dieses Registers: „die stat Steyn under den slos Steyn ist genannt frey(!)“ Dieses soll heißen, dass die Stadt Stein, welche unter der Burg liegt, von diesen Abgaben für die Meißner befreit war.

Nach der ersten käuflichen Erwerbung der Burg Stein durch den Erzbischof und Kurfürsten Mathias von Mainz fanden nach 1326 die vielen Verlehnungen der derzeitigen Feudal- und Adelsgeschlechter, besonders derer vom eichsfeldischen Adel, als Burgmänner auf der Burg Stein statt.

Nachstehend die Erwähnung der wichtigsten Burgmänner, welche für unsere engere Heimat in den folgenden Jahrhunderten unsere politische Geschichte beeinflussten: Die von Hanstein, die von Keudel, die von Ereshusen, von Bülzingsleben und von Weberstedt. Erst um 1400 bereinigte Erzbischof Johann von Mainz die letzte der wirrigen und strittigen Angelegenheiten des Steines durch Abfindung der letzten Mitinhaber, die Markgrafen von Meißen. Seit dieser Zeit führt die alte Burg Stein den Namen Bischofstein. Leider kam zwischen die vielen Verlehnungen an den Adel nochmal eine Verpfändung der halben Burg Bischofstein und einiger der zugehörigen Dörfer des Amtes, wozu auch Lengefeld gehörte.

1554 nannten sich die von Bülzingsleben „Herren auf Bischofstein“. Nach Angaben des Vogtes Philipp Falk auf Bischofstein (1587-1617) hatten die von Bülzingsleben nach dem Bauernaufstand auf der Burg Stein ein Haus als ihren Sitz erbaut, welches 100 Schuh lang und 35 Schuh breit war. (Letztere Angaben verdanke ich unserem Landsmann und Heimatforscher, Herrn Anton Fick.)

andere als eine „gute, alte Zeit“, deren Unbillen und Drangsalen von den Herrenschichten auf die Rücken der kleinen Leute abgeladen wurden und welche zwangsläufig zum Bauernaufstand 1525 führen musste.

Durch einen glücklichen Zufall kam mir 1955 in Worbis eine Kartenkopie zu Gesicht, welche Kurfürst Daniel von Mainz zwischen 1550 und 1583 hatte anfertigen lassen.

Bei Einsicht der Karte wurde mir sofort klar, dass diese Karte die Irrungen beseitigen sollte, die an den Landesgrenzen zwischen dem Kurfürstentum Mainz und den Landgrafen von Hessen einerseits und des eichsfeldischen und hessischen Adels andererseits entstanden waren. Hierbei kam es zum Austausch des Dorfes Döringsdorf an das Eichsfeld, das Dorf Frieda wurde hessisch.

(Hierzu vergleiche „Echo“ Nr. 3 vom März 1957. Urkunde von 1572.)

Lambert Rummel

Lambert Rummel

## Mai 1957 „Sport-Ecke“

Der 4. Spieltag am 24.3.57 brachte unserer 1. Mannschaft den 3. Doppelpunktegewinn. Ohne den in der ersten Halbzeit nicht gerecht herausgestellten R. landete die Lengenfelder Elf einen 4:2-Sieg vor heimischem Publikum gegen Traktor Großmehlra, der aber erst in den letzten zehn Minuten sichergestellt werden konnte. L. Graul (2), H. Hildebrand (1) und W. Witzel (1) waren die Torschützen.

Empor Lengefeld Jgd. Gegen Traktor Großmehlra Jgd. 2:0. Der Mittelstürmer J. Krebs schoß beide Tore.

Am 31.3.1957 stellte unsere 1. Fußballmannschaft ihre derzeitige Stärke im Auswärtsspiel gegen Traktor Mehrstedt unter Beweis. Obwohl W. Hedderich und H. Hildebrand zeitweilig verletzt ausscheiden mußten, wurde Mehrstedt mit 6:2 Toren eingedeckt. Torlatte und Pfosten retteten die dortige Vertretung vor einer zweistelligen Niederlage.

Für das Endergebnis sorgten H. Hildebrand (4 Tore), H. Schröder (1 Tor) und L. Graul (1 Tor). Nach einem harten, doch fairen Kampf schlug unsere 1. Mannschaft die gleiche Vertretung von Faulungen am 14.4.1957 im dritten Heimspiel verdient mit 3:2 Toren. Die Elf aus Faulungen kämpfte aber bis zum Schluß mit dem letzten Einsatz. Die Tore für den Sieger schossen H. Hildebrand (2 Tore) und H. Schröder (1 Tor).

Empor Lengefeld II – Fortschritt Faulungen II 1:1.

Empor Lengefeld Jgd. – Fortschritt Faulungen Jgd. 0:4.

**Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**

**Spitzenqualität zu Superpreisen**

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter



VERKAUF  
VERLEIH  
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

**Georg Mühr**  
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8 Telefon: (036024) 88452  
99976 Faulungen Mobil: (0172) 7944620

**Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile**

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Mai 2007 bis 31. Mai 2007

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

## Dienstag, 1. Mai

Hl. Josef der Arbeiter

**09:00 LFS Pfarrkirche** (B) ++ der Fam. Schollmeier-Diete-Goldmann

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in bestimmter Meinung

**19:00 LFS** Eröffnung der Maiandachten (Grotte)

## Mittwoch, 2. Mai

Hl. Athanasius

**09:00 FAU Hl. Messe** (B) ++ Paul und Ursula Hillmann; anschl. Seniorenvormittag

**20:00 LFS Pfarrheim**  
Sitzung des Kirchenvorstandes

## Donnerstag, 3. Mai

**Fest der Hl. Apostel Philippus und Jakobus**

**16:00 LFS Pfarrheim** Teeny-Treff

**17:30 LFS Krankenhaus** (B)  
Hl. Messe + Sr. Christalis

## Freitag, 4. Mai

Hl. Florian

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in best. M.

**18:30 HBH Hl. Messe** (B)  
+ Franziska Montag

## Samstag, 5. Mai

Hl. Godehard

**18:00 LFS Pfarrkirche Vorabendmesse** (A) Jahramt ++ Leander Thomas und Anna Hahn; + Rolf Hanenkamp; Leb. und ++ der Fam. Martin-Meyer

## Sonntag, 6. Mai

**5. Sonntag der Osterzeit**

**08:30 FAU Hochamt** (B) ++ Julius und Margaretha Anhalt und Sohn

**10:00 HBH Festhochamt zur Feier der Kleinen Kirmes** (B) ++ Edmund und Emma Dunkelberg  
Jugendwallfahrt zum Erfurter Mariendom (Beginn: 09.30 Uhr)

## Montag, 7. Mai

Noiker, Gisela, Helga

**08:00 FAU Hl. Messe** (A) + Aloys Bolze und Angehörige

**16:00 LFS Pfarrkirche** Treffen aller Erstkommunionkinder

**19:00 LFS** Andacht (Bildstock a.d. Heide)

## Dienstag, 8. Mai

Heilige Vierzehn Nothelfer

**08:30 LFS** Rosenkranz

**09:00 LFS Seniorenmesse** (B) + Josef Hardegen sowie Leb. und ++ der Fam. Hardegen-Ruhland

**15:00 LFS St. Franziskus-Kindergarten**  
Lengenfelder Kinderstube

**15:00 LFS Grotte** Maiandacht für alle Kinder

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in bestimmter Meinung

**19:00 HBH** Maiandacht an der Grotte

**20:00 HBH** Sitzung d. Kirchenvorstands

## Mittwoch, 9. Mai

Beatus, Ottokar, Volkmar

**15:00 LFS Pfarrheim** Frauenkreis

**18:00 FAU Hl. Messe** (B) + Elisabeth Müller

## Donnerstag, 10. Mai

**17:30 LFS Krankenhaus** (B) für alle Kranken

## Freitag, 11. Mai

Gangolf

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in best. M.

**18:30 HBH Hl. Messe** (B)

**19:00 HBH** Beichte und Üben der Erstkommunionkinder

## Samstag, 12. Mai

Hl. Nereus, Hl. Achilleus, Hl. Pankratius

**14:00 HBH Brautamt und Trauung** des Paares Andreas Schmidt-Anne Wehr

**16:00 LFS Dankamt** anlässlich der Silberhochzeit des Ehepaares Siegfried und Heidrun Fischer

## Sonntag, 13. Mai

Unsere Liebe Frau von Fatima

**6. Sonntag der Osterzeit**  
**Bittwallfahrt zum Hülfsberg**

**06:30 FAU** Prozession zum Hülfsberg

**07:30 LFS** Prozession zum Hülfsberg

**08:30 FAU Hochamt** (A) ++ Ignaz und Barbara Sieland und Kinder

**10:00 HBH Hochamt** (B) ++ Alfons und Agnes Montag, mit Feier der Erstkommunion

**14:30 HBH** Dankandacht

## Montag, 14. Mai

**18:00 LFS** Bittprozession nach HBH

**18:00 FAU** Bittprozession nach HBH

**19:00 HBH Bittgottesdienst** mit Segnung der Erstkommunionandenken

## Dienstag, 15. Mai

Sophia

**17:45 LFS** Bittprozession nach Faulungen

**17:45 HBH** Bittprozession nach FAU

**19:00 FAU Bittgottesdienst** ++ der Fam. Salbreiter, Kaufhold, Richter

## Mittwoch, 16. Mai

Hl. Johann Nepomuk

**19:00 LFS Bittgottesdienst/Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt** ++ Anna Hardegen und Tochter Annegret; ++ Paul und Magdalena Busse und Sohn Gerhard sowie ++ Karl und Maria Höppner, Söhne Ernst und Bernhard

## Donnerstag, 17. Mai

**Hochfest Christi Himmelfahrt**  
**51. Männerwallfahrt Klüschen Hagis**

**10:00 FAU Hl. Messe** + August Sieland JA

**17:00 LFS** Maiandacht (Grotte)

## Freitag, 18. Mai

Hl. Johannes I.

**16:00 FAU Dankamt** anlässlich der Silberhochzeit des Ehepaares Theo und Carola Bolze

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in bestimmter Meinung

**18:30 HBH Hl. Messe** (B)

## Samstag, 19. Mai

**09:00 FAU** Beichte und Üben für die Erstkommunion

**18:00 LFS Vorabendmesse** (B) als Floriansmesse ++ der FFW; ++ Franz und Julia Ernek und Schwiegertochter Gisela

## Sonntag, 20. Mai

**7. Sonntag der Osterzeit**

Bernhardin von Siena

**08:30 HBH Hochamt** (B) + Ruth Diete

**10:00 FAU Hochamt** (B) + Martin Luhn und Angehörige mit Feier der Erstkommunion

**14:30 FAU** Dankandacht  
Frauenwallfahrt zum Kerbschen Berg

## Montag, 21. Mai

Hl. Hermann Josef

**09:00 FAU Dankamt** (B) + Josef

Schmerbauch  
mit Segnung der Erstkommunionandenken

## Dienstag, 22. Mai

Hl. Rita von Cascia

**08:30 LFS** Rosenkranz

**09:00 LFS Seniorenmesse** (B) + Franz Hildebrand, Leb. und ++ der Fam. Hildebrand-Thor

**16:00 LFS Pfarrheim** Schülertreff

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in bestimmter Meinung

## Mittwoch, 23. Mai

Desiderius

**15:00 LFS Pfarrheim** Frauenkreis

**18:00 FAU Hl. Messe** (B) + Paul Fischer, Eltern und Geschwister

## Donnerstag, 24. Mai

Esther, Franz Pfanner

**17:30 LFS Krankenhaus** (B) in best. M.

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld u. Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Mai 2007 bis 31. Mai 2007

**19:00** Dekanatsjugendmesse in Wendehausen

## Freitag, 25. Mai

*Hl. Beda der Ehrwürdige, Hl. Gregor VII.*

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in best. M.

**18:30 HBH Hl. Messe** ((B))

**19:00 FAU** Maiandacht an der Grotte zur Eröffnung des Heimatfestes

## Samstag, 26. Mai

*Hl. Philipp Neri*

**18:00 LFS Vorabendmesse zum Pfingstfest** (B) + Georg Müller; + Gisela Rohr und Bruder Paul

## Sonntag, 27. Mai

### Das Hohe Pfingstfest

**08:30 HBH Hochamt** (B)

**10:00 FAU Festhochamt** (B/A) (Sportplatz) ++ der Fam. Herz-Fromm

## Montag, 28. Mai

### Pfingstmontag

**08:00 FAU Hochamt** (A) + Siegfried Müller und Angehörige

**09:00 LFS Hochamt** (B) ++ Gottfried und Anna Witzel und Angehörige; ++ Peter und Theresia Hardegen sowie leb. und ++ Angehörige

## Dienstag, 29. Mai

*Maximin, Irmtrud*

**08:30 LFS Rosenkranz**

**09:00 LFS Seniorenmesse** (A) + Josef Schröder und Angehörige

**16:00 LFS Pfarrheim** frohe Singerunde im Mai

## Mittwoch, 30. Mai

*Jeanne d'Arc, Ferdinand*

**18:00 FAU Hl. Messe** (A) ++ Emma und Emil Luhn und Sohn Otto

## Donnerstag, 31. Mai

*Mechthild von Andechs*

**17:30 LFS Krankenhaus** (A) in best. M.

## 06.05.2007

10.30 Kantate (in Großtöpfer)  
Musikalischer Gottesdienst – gestaltet von Frau Büchel, Kella

## 13.05.2007

Thüringer Kirchentag in Eisenach – „Mut zur Barmherzigkeit“

Wir fahren mit dem Bus: 10,00 Euro pro Person. Zustiegsmöglichkeiten zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr von Heiligenstadt bis Lengenfeld. Der Schlussgottesdienst endet in Eisenach um 17.00 Uhr, so dass wir gegen 18.30 wieder zu Hause sein können. Weitere Informationen und Anmeldung bei Pfarrer Brehm.

## 17.05.2007

11.00 Christi Himmelfahrt (in Großtöpfer)  
Wie in den vergangenen Jahren feiern wir gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Frieda in Gottes freier Natur mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Treff zur gemeinsamen Wanderung: 10.00 Uhr Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer  
Bei Regen findet der Gottesdienst um 11.00 Uhr in unserer Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer statt.

## 20.05.2007

09.00 Exaudi (im St. Elisabeth-Krankenhaus) – Lektorin Kreher, Eisenach  
Nächster Gottesdienst im Krankenhaus: 17.06.2007

## 27.05.2007

10.00 Pfingstsonntag – Konfirmation (in Großtöpfer) – mit Heiligem Abendmahl

Unsere diesjährigen Konfirmandinnen: Mandy, Ershausen, Sandra Müller, Bernterode

## 02.06.2007

Ökumenischer Pilgertag mit Taufgedächtnisgottesdienst auf dem Hülfensberg

18.45–19.00

Begrüßung durch die Patres vom Berg

19.00 Ökumenischer Taufgedächtnisgottesdienst

20.30 Lichterprozession mit Segen und Sendung (Ende ca. 21.00 Uhr)  
Wer gut zu Fuß ist, kann um 17.00 Uhr mit der Kreuzwegprozession ab Geismar (Kreuzweg) auf den Berg gehen.

Wer nicht so gut zu Fuß ist, kann mit Fahrdienst hinaufgefahren werden.

## Gemeindeveranstaltungen

**Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!**

### Christenlehre der Klassen 1 - 6

in der Schulzeit freitags 16.00 Uhr mit Frau Dornhofer im Pfarrhaus Großtöpfer

### Konfirmandenunterricht

Samstag, der 26.05.2007, 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr in Pfarrhaus Großtöpfer

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde!  
Am Mittwochnachmittag, dem 09.05.2007 besichtigen wir Kloster Zella. Anschließend Kaffee in der Turmklausur. Treff für Fahrgemeinschaften und Abfahrt um 14.30 Uhr am Pfarrhaus Großtöpfer.

### Ökumenisches Friedensgebet

Im Mai montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Im Juni montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

## Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 08.05.2007 + 12.06.2007

## STRASSEN- und HAUSSAMMLUNG

Vom 26. April bis 06. Mai wird die STRASSEN- und HAUSSAMMLUNG für Projekte zum Gemeindeaufbau sein.

Bitte achten Sie auf die Büchsen, die wir auch wieder in Geschäften aufstellen wollen. Mit jeder Münze ist diesem wichtigen Arbeitszweig unserer Verkündigung geholfen. Danke!

## Kleiderspendenaktion

Von Dienstag, dem 29. Mai bis Samstag, dem 02. Juni 2007, sammeln wir wieder für das Spangenberg-Sozial-Werk e.V. Kleidung, Haushaltswäsche und Schuhe im Pfarrhaus Großtöpfer. Ein Beutel zum Sammeln wird Ihnen mit dem Mitteilungsblatt von Mai zugestellt. Weitere Sammeltüten sind im Pfarramt erhältlich.

Bitte bringen Sie Ihre Kleiderspenden in dieser Woche ins Pfarrhaus. Danke!

## FAHRDIENST-TELEFON:

**036082/48330**

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

*Pfingsten – alles Gute kommt von oben!*

## Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer  
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

**E-Mail:** [Brehm@sehen-verstehen-glauben.de](mailto:Brehm@sehen-verstehen-glauben.de)

**Internet:** <http://www.kirchenkreis-muehlhausen.de/html/gemeinden-eic-grosstoepfer.htm>

## Veranstaltungskalender 2007

- 01.05.2007** Wanderverein: Überraschungswanderung
- 16.05.2007** Kabarettabend auf Schloss Bischofstein
- 17.05.2007** KVL: Kanonenbahnfest am Bahnhof
- 19.05.2007** Wanderverein: Kreiswandertag zum Schullandheim „Waldschlösschen“
- 19.05.2007** 2. Älternabend: Benefizveranstaltung für die McDonalds Kinderhilfe in Jena
- 19.05.2007** Feuerwehr: Floriansmesse, danach: gemütliches Beisammensein
- 27.05. – 28.05.2007** Sportfest (Pfingsten) Sportverein „Blau-Weiss 22“
- 03.06.2007** Teckel-Schau auf dem Sportplatz
- 10.06.2007** Wanderverein: Wanderung – Wachstedt – Unstrutquelle
- 15.06.2007** Eröffnung der Elisabeth-Ausstellung im Krankenhaus
- 16.06.2007** Kanonenbahnlauf, Fest der Vereine – KVL/„Blau-Weiss 22“
- 17.06.2007** Hoffest für ehrenamtl. Mitarbeiter der Kathol. Pfarrgemeinde, eingeladen Hildebrandshausen und Faulungen – Ort: Pfarrhaus Lengenfeld un term Stein
- 08.07.2007** Sommerfest auf Schloss Bischofstein – Gesangsverein „Cäcilia“
- 14.07.2007** Sommerfest Kindertagesstätte
- 29.07.2007** Volkswandertag Effelder – Wanderverein
- 12.08.2007** Wanderverein – Dingelstädt – Zellscher Weg
- Schwimmbadfest** – Termin wird bekannt gegeben (August)
- 01.09./02.09.2007** Western- und Countryfest
- 02.09.2007** Pfarrgemeindefest am und im „St. Josefshelm“
- 08. oder 09.09.2007** LCV: Kabarett Schloss Bischofstein
- 15./16.09.2007** Burgengottesdienst – Gottesdienstorte werden bekannt gegeben
- 19.09.2007** Kleine Kirmes
- 23.09.2007** Wanderverein: Wanderung Schierschwende – Wendehausen
- 14.10.2007** Wanderverein: Wanderung Volkerode „Hessische Schweiz“
- 27.10. bis 29.10.2007** Große Kirmes
- 04.11.2007** Hubertusmesse
- 04.11.2007** Seniorenkirmes
- 18.11.2007** Wanderverein: Wanderung Eigenrieden – Rennstieg
- 01.12.2007** Feuerzangenbowle mit dem dazugehörigen Film – LCV DGH
- 02.12.2007** Weihnachtsmarkt, 15:00 Uhr Adventskonzert
- 27.12.2007** Wanderverein: Wanderung nach Kloster Zella

### Am 15. April 2007 empfangen wir die 1. Hl. Kommunion

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige", Joh 15, 5-6



Foto: Stefan Hildebrand

Silvana Dornieden  
Anna Lorenz  
Konstantin Arnold  
Julian Bartholomäus  
Anton Busse  
Daniel Thomas  
Michael Thor  
Niklas Thunert  
Felix Witzel

- DANKE** Herrn Pfr. Bolle, Schwester Josefa und den Tischmüttern für die Vorbereitung und Begleitung zu unserem großen Tag!
- DANKE** der Organistin Andrea Freitag und dem Kirchenchor "Cäcilia"!
- DANKE** für die vielen Glückwünsche und Geschenke, auch im Namen unserer Eltern!



## Gottesdienste im ZDF Mai 2007

**Sonntag, 13. Mai, 9:30 Uhr (evang.)**  
Schneverdingen, Eine-Welt-Kirche

**Sonntag, 20. Mai, 9:30 Uhr (kath.)**  
München, Bürgersaalkirche

**Sonntag, 27. Mai, 9:30 Uhr (evang.)**  
Klagenfurt, Dom

## Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Mai 2007

**Wir beten, dass** jeder Christ nach dem Vorbild der Jungfrau Maria stets die Zeichen des Herrn im eigenen Leben aufmerksam erkenne und sich vom Wort Gottes leiten lasse.

**Wir beten, dass** es in den Missionsländern nicht an guten und erleuchteten Ausbildern an Priesterseminaren und in den Instituten des gottgeweihten Lebens fehlen möge.

*Du siehst die Felder nicht mehr grünen,  
in denen du einst so froh geschafft,  
du siehst die Blumen nicht mehr blühen,  
weil der Tod dir nahm die Kraft.*

## Herzlichen Dank

... für die Anteilnahme, die stillen Händedrucke, die tröstenden Worte, all die Beileidsbekundungen sowie die persönliche Teilnahme am Requiem und der Beerdigung für unseren still und leise entschlafenen

### Georg Scharf

Wir möchten uns auf diesem Weg bei allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt dem Pflegepersonal des St. Elisabeth-Krankenhauses, v.a. dem Team der Station 3, Herrn Pfr. Bolle, dem Bestattungsinstitut Stöber, der Gaststätte Kroll, sowie allen, die uns in den letzten Wochen stützend zur Seite standen.

In stiller Trauer

**Thekla Scharf**, geb. Hildebrand  
im Namen aller Angehörigen



Lengenfeld unterm Stein, im April 2007

## Das historische Bild des Monats Partie am Entenbergtunnel

Mit der vorliegenden Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ schauen wir noch einmal zu lebhafteren Tagen des Entenbergtunnels zurück. Die Aufnahme, vermutlich entstanden um 1915, gewährt einen Blick auf das Südportal des Entenbergtunnels, das wenige hundert Meter vom Schloss Bischofstein entfernt liegt. Sehr gut ist die Zweigleisigkeit der damaligen Strecke auf der Fotografie zu erkennen. Weiterhin fällt die leuchtende Felswand über dem Tunnelportal auf, die in heutiger Zeit stark bewachsen ist. Links neben dem Tunnelportal ist das Hauptgebäude, das Wohnhaus, der Siedlung zu erkennen.

Viele Jahre lebte die Familie Koch in abgeschiedener Stille am Entenbergtunnel, um den Zustand des Tunnels zu überwachen, damit ein gefahrenfreier Zugverkehr gewährleistet sein konnte. Rechts neben dem Tunnelportal lässt sich noch eine große Wiese ausmachen, auf der zwei kleinere Gebäude zu erkennen sind. Die Fundamente des vorderen Gebäudes sind auch heute noch deutlich auszumachen. Die Wiese selbst wird seit der Wiederbelebung der Kanonenbahnstrecke durch den Draisinenverkehr gern als Grillplatz aufgesucht und lädt Wanderer zum Verweilen ein.  
Oliver Krebs

## Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Mai 2007

**05. Mai**  
**Olga Diete (78)**  
Hauptstraße 41

**13. Mai**  
**Adelheid Müller (84)**  
Hauptstraße 43

## Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein! Geburtstage im Mai 2007

**01. Mai**  
**Karl Hildebrand (80)**  
Schulstraße 14

**17. Mai**  
**Alfred Hanke (67)**  
Auf dem Schafhof 18 b

**05. Mai**  
**Elfriede Morgenthal (76)**  
Hauptstraße 105

**19. Mai**  
**Eleonore Mähler (68)**  
Hauptstraße 31

**06. Mai**  
**Heinrich Fick (66)**  
Hauptstraße 112

**20. Mai**  
**Hildegunde Morgenthal (72)**  
Hauptstraße 12

**08. Mai**  
**Theresia Hagemann (72)**  
Feldgasse 2

**21. Mai**  
**Juliana Hildebrand (81)**  
Schulstraße 14

**09. Mai**  
**Elisabeth Hardegen (84)**  
Hauptstraße 64

**23. Mai**  
**Angela Hildebrand (72)**  
Hauptstraße 93

**15. Mai**  
**Anni Jungheim (77)**  
Herrengasse 9

**27. Mai**  
**Ingeborg Fischer (72)**  
Hauptstraße 61  
**Maria Müller (69)**  
Keudelsgasse 4

## Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an [echo@lengenfeld-stein.de](mailto:echo@lengenfeld-stein.de). Redaktionsschluss ist der 10. des jeweiligen Vormonats.

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Lengenfeld/Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein

**Druck:** Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

**Redaktion:** HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

**Verantwortlich (i.S.d.P.):** Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

**VR-Bank Westthüringen eG,**  
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038

**Sparkasse Unstrut-Hainich,**  
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060

Verwendungszweck: **Lengenfelder Echo**

# DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

PORTAL DES ENTENBERGTUNNELS MIT WOHNHÄUSERN DER FAMILIE KOCH (UM 1915)

